

WZ-Code 43.91



1 Branche in Kürze

Im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ wurden auch während der pandemiegeprägten Jahre 2020 und 2021 Umsatzzuwächse erzielt. Die Auftragslage ist gut und wichtige Bilanzkennzahlen entwickelten sich zuletzt positiv. Allerdings trüben der Materialmangel und stark steigende Einkaufspreise das Geschehen auf den Baustellen (►Abbildung 1, S. 2).

Umsatzvolumen steigt auch wegen höherer Preise, mehr Beschäftigte

Im Jahr 2020 hatten die Unternehmen des Wirtschaftszweigs ein zweistelliges Umsatzplus erwirtschaftet, im Folgejahr betrug das Wachstum immerhin noch gut 5%. Diese Raten kommen teils auf der Basis eines hohen Auftragsvolumens, teils aber auch durch steigende Preise zustande. Die Anzahl der Betriebe geht tendenziell nach unten, ist nach Zahlen der Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2021 aber in etwa konstant geblieben. Die Beschäftigtenzahlen deuten hingegen seit Jahren nach oben, sodass die Unternehmen – von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend – gemessen an der Mitarbeiterzahl immer größer werden.

Neubau bedeutungsvoll, Sanierungsmarkt immer wichtiger

Impulsgeber im wichtigen Wohnungsbau sind sowohl der Neubausektor als auch der Bereich „Bauen im Bestand“. Die Genehmigungszahlen deuten auch für die Zukunft auf eine gute Auftragslage im Neubaubereich hin. Das gilt vor allem für Wohngebäude und Nichtwohngebäude in Holzbauweise, was für die Branche der Zimmerer von besonderem Interesse ist. Das für den Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ ohnehin bedeutungsvolle Feld der Sanierung hat im Zuge der Nachhaltigkeitsdiskussion unter energetischem

Blickwinkel nochmals an Bedeutung gewonnen. Bei der Reduzierung der CO₂-Emissionen spielt der Gebäudesektor eine herausragende Rolle, macht zahlreiche Umbaumaßnahmen erforderlich und beschert der untersuchten Branche zusätzliche Aufträge. Der Wirtschaftszweig selbst weist nur geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Score Note B).

Ausbildung als Mittel gegen den Fachkräftemangel

Trotz der Digitalisierung, die auch das Baugewerbe und den untersuchten Wirtschaftszweig erfasst hat, besteht nach wie vor ein hoher Fachkräftebedarf. Dieser kann mittelfristig nur gedeckt werden, wenn weiterhin junge Menschen für eine Ausbildung im Dachdecker- oder Zimmerer-Gewerbe begeistert werden können. Bislang ist das den Gewerken recht eindrucksvoll gelungen. Dafür sprechen die steigenden Auszubildendenzahlen, die sowohl für die Dachdecker- als auch für die Zimmerer-Branche bis zuletzt ermittelt wurden.

Steigende Preise können gute Bilanzkennzahlen eintrüben

Einige wichtige Bilanzkennzahlen haben sich zuletzt gut entwickelt. Das gilt in etwa für die Anlagendeckung und den Eigenkapitalbestand der Unternehmen. Auch die Ausfallwahrscheinlichkeit ist wie in vielen Branchen zurzeit gering. Allerdings sorgt der Materialmangel, zu dem die Auswirkungen der Corona-Krise und auch des Krieges in der Ukraine beitragen, für höhere Preise und eine entsprechend hohe Materialaufwandsquote. Es ist daher davon auszugehen, dass die Rentabilität der Unternehmen zuletzt gelitten hat und sich die Bilanzkennzahlen möglicherweise eintrüben.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Energetische Sanierung
Comeback der Solarenergie
Risiken
Steigende Preise und Rohstoff-/Materialknappheiten
Fachkräfte- und Nachwuchsmangel

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	8
4	Branchenwettbewerb	13
4.1	Wettbewerbssituation	13
4.2	Bedeutende Unternehmen	15
5	Rahmenbedingungen	16
6	Trends und Perspektiven	20
	Glossar	28
	 Programm der Branchenreports 2022	 30
	Impressum	31

2 Branchenbeschreibung

Der Wirtschaftszweig WZ-Code 43.91 „Dachdeckerei und Zimmerei“ ist nach der Wirtschaftszweige-Klassifikation dem Bereich „WZ 43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“ zuzuordnen. Er stellt einen Teilbereich der „Sonstigen, spezialisierten Bautätigkeiten“ (WZ 41.9) dar. Damit wird die Branche der Dachdecker und Zimmerer nicht mehr dem Hochbau zugerechnet.

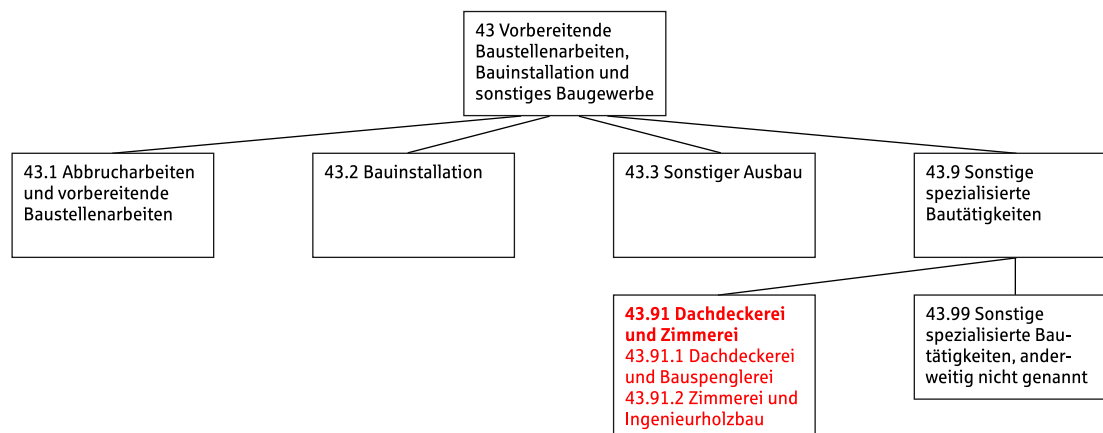
Dieser Bericht umfasst die zwei untergeordneten Wirtschaftszweige „Dachdeckerei und Bauspenglerei“ (WZ 43.91.1) sowie „Zimmerei und Ingenieurholzbau“ (WZ 43.91.2). Nicht integriert in den Wirtschaftszweig sind die Abdichtungsunternehmen. Diese finden sich in der aktuellen Systematik innerhalb des Wirtschaftszweigs 43.99.9 „Baugewerbe, anderweitig nicht genannt“ wieder und spielen in diesem Bericht keine Rolle. Die Kennzahlen beziehen sich auf den gesamten Wirtschaftszweig, wenn nicht ausdrücklich ein spezieller Teil des Wirtschaftszweigs erwähnt ist. Einzelanalysen des Bereichs Dachdecker schließen Bauspenglereien grundsätzlich mit ein. Individuelle Analysen für Zimmereien beinhalten auch den Ingenieurholzbau.

Der **Dachdecker** lebt in erster Linie von Aufträgen rund um Dacheindeckungen aller Art einschließ-

lich Dachteererei und Dachschilderei. Dazu zählen die Deckung von Steildächern, die Reetbedachung, die Begrünung von Dächern sowie der Einbau von Fertigdachgauben und Dachflächenfenstern, das Bekleiden von Fassaden und Schornsteinköpfen, Gerüstbauarbeiten sowie Feucht- und Nassraumabdichtungen. Zu diesen üblichen Dachdeckerarbeiten kommen die anfallenden Metallarbeiten am Dach, auf die sich auch der Bauspengler spezialisiert hat, die Sanierung von Dächern – zunehmend unter energetischen Gesichtspunkten – und die Installation von Fotovoltaikanlagen sowie Sonnenkollektoren zur Warmwassergewinnung. Hier steht der Wirtschaftszweig im engen Wettbewerb zu anderen Gewerken wie Elektro- und Heizungsinstallateuren.

Auch der **Zimmerer** hat in erheblichem Maße mit Dachbauarbeiten zu tun und erstellt traditionell den Dachstuhl. Darüber hinaus umfasst sein Aufgabengebiet die Erstellung von Treppen und Einbauten bis hin zur Überdachung von Hallen durch den Ingenieurholzbau und die Errichtung von Brücken, Türmen und Tribünen aus Holz. Trockenbau, Modernisierung, Denkmalpflege und Bauwerkserhaltung sowie Wärme- und Feuchteschutz, Imprägnierung, Bauholzzurichtung, Schall- und Brandschutz runden das Aufgabenprofil des Zimmerers ab (► [Abbildung 2, S. 4](#)).

Abbildung 2:
WZ-Code Klassifizierung



Quelle: Systematik der Wirtschaftszweige (2008) des Statistischen Bundesamtes

3 Branche in Zahlen

- Der Wirtschaftszweig verbucht Jahr für Jahr über die Corona-Krise hinweg Zuwächse.
- Die Beschäftigtenzahlen steigen weiter und die durchschnittliche Betriebsgröße wächst.
- Große Unternehmen gewinnen im fragmentierten Wirtschaftszweig stetig an Bedeutung.
- Eigenkapitalquote, Anlagendeckung und Rentabilität gingen zuletzt nach oben.
- Einige Bilanzkennziffern dürften sich ab dem Jahr 2021 eingetrübt haben.

3.1 Volkswirtschaftliche Kennzahlen

Der Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ hat in den letzten Jahren ausnahmslos Umsatzzuwächse erwirtschaftet. Diese kamen auch teilweise durch steigende Preise zustande. Im Jahr 2021 wurde erstmals die Umsatzschwelle von 22 Mrd. € überschritten. Dabei entfielen 53,5% auf den Bereich „Dachdeckerei und Bauspenglerei“ und 46,5% auf den Sektor „Zimmerei und Ingenieurholzbau“. Gegenüber dem Vorjahr ist damit der Anteil der Zimmereien samt Ingenieurholzbau gestiegen. Der Baustoff Holz hat zuletzt an Bedeutung gewonnen (► **Abbildung 3, S. 5**).

Corona-Nachwirkungen und Ukraine-Krieg belasten Unternehmen preislich

Die Corona Krise hat nur wenige Spuren im untersuchten Wirtschaftszweig hinterlassen. Das gilt im besonderen Maße für das Jahr 2020, als laut Angaben des Statistischen Bundesamtes 21,8 Mrd. €

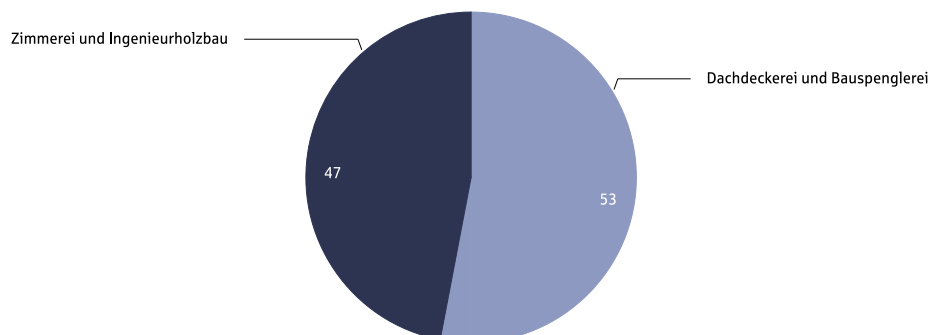
erwirtschaftet wurden. Das entspricht einem zweistelligen Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Im zweiten von der Corona-Krise geprägten Jahr hat sich die positive Entwicklung fortgesetzt – wenn auch verhaltener. Im Jahr 2021 ist das Wachstum nach vorläufigen Berechnungen um 5,1% auf 22,9 Mrd. € gestiegen (► **Abbildung 4, S. 6**).

Auf der Einkaufsseite muss der Wirtschaftszweig allerdings stark steigende Preise für Materialien in Kauf nehmen. Das hat sich bereits im zweiten Jahr der Corona-Krise angedeutet. So klagten die Unternehmen bereits im Frühjahr 2021 über Materialengpässe und Preissteigerungen bei Dämmstoffen, aber auch beim Rohstoff Holz. Mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat sich die Situation zusätzlich verschärft.

Der Wirtschaftszweig ist in erheblichem Maße von der Gesamtentwicklung im Baugewerbe und im Hochbau abhängig. Damit existiert auch eine relative Abhängigkeit von der Gesamtwirtschaft. Gleichwohl waren die Zuwachsraten im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ bis zum Jahr 2017 niedriger als in der Gesamtwirtschaft, seit dem Jahr 2018 aber zum Teil deutlich höher. Hierin zeigt sich, dass sich das Baugewerbe und einzelne Gewerke zuletzt überdurchschnittlich stark entwickelt haben. Das gilt vor allem für das pandemiegeprägte Jahr 2020, als die Gesamtwirtschaft nominal um 3,3% schrumpfte, während der untersuchte Wirtschaftszweig im zweistelligen Bereich zulegen konnte.

Abbildung 3:
Umsatzanteile

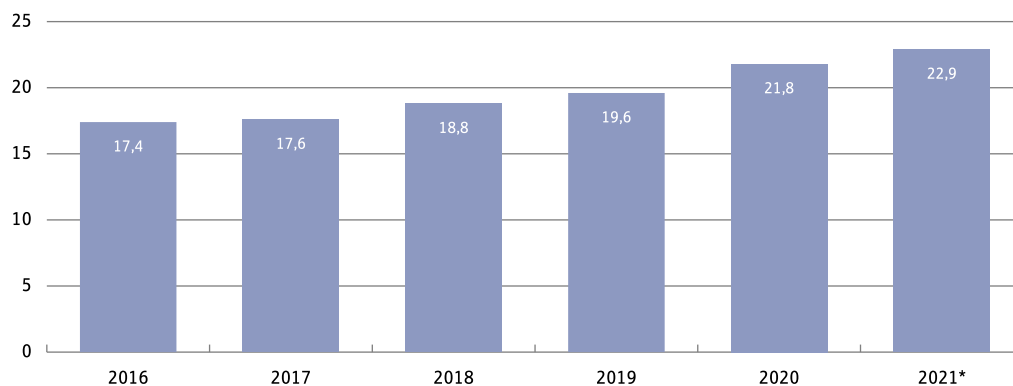
- in % -



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerstatistik 2020 (Stand 03/2022)

Abbildung 4:
Umsatzentwicklung

- in Mrd. € -



Quelle: Statistisches Bundesamt, Branchenprognose der Sparkassen-Finanzgruppe

*Schätzung

Dass für das Jahr 2021 ein höheres BIP-Wachstum als Branchenwachstum im untersuchten Wirtschaftszweig registriert wurde, liegt in erster Linie daran, dass das Jahr 2020 für die Gesamtwirtschaft pandemiebedingt sehr schwach gelaufen ist (► [Abbildung 5, S. 6](#)).

Betriebs- und Beschäftigtenzahlen mit gegenläufiger Entwicklung

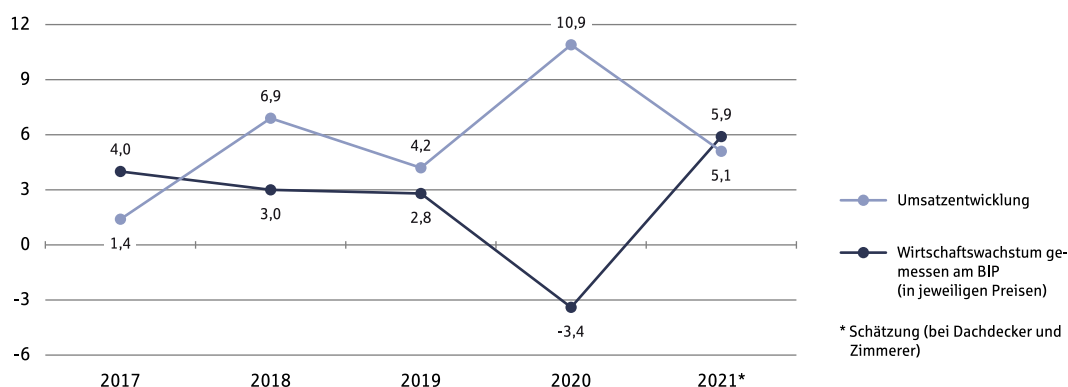
Im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ nimmt die Anzahl der Unternehmen tendenziell ab. Allerdings geht die Branchenprognose der Sparkassen-Finanzgruppe davon aus, dass diese Tendenz in den Jahren 2021 und 2022 bei minimalem Zuwachs zunächst gestoppt wird. Zurzeit kann aber durchaus noch von mittelfristig zurückgehenden Betriebszahlen ausgegangen werden. Zuletzt waren etwa 28.600 Betriebe des Dachdeckerei- und Zimmerei-Gewerbes am Markt aktiv.

Eine eindeutige Tendenz weist die Anzahl der Beschäftigten auf: Diese lag mit über 140.000 im Jahr 2021 um etwa 10.000 höher als noch im Jahr 2017. Das stetige Wachstum zeigt, dass den Unternehmen ausreichend Aufträge vorliegen und sie daher zusätzlich Personal einstellen mussten. Die Entwicklung ist angesichts der demografischen Faktoren, die auf ein Schrumpfen der arbeitsfähigen Bevölkerung hindeuten, bemerkenswert.

Entsprechend dieser Zahlen ist die durchschnittliche Betriebsgröße gestiegen. Diese lag im Jahr 2017 bei 4,5 Mitarbeitern pro Unternehmen. Mittlerweile arbeiten durchschnittlich 4,9 Beschäftigte in den Betrieben (► [Abbildung 6, S. 7](#)).

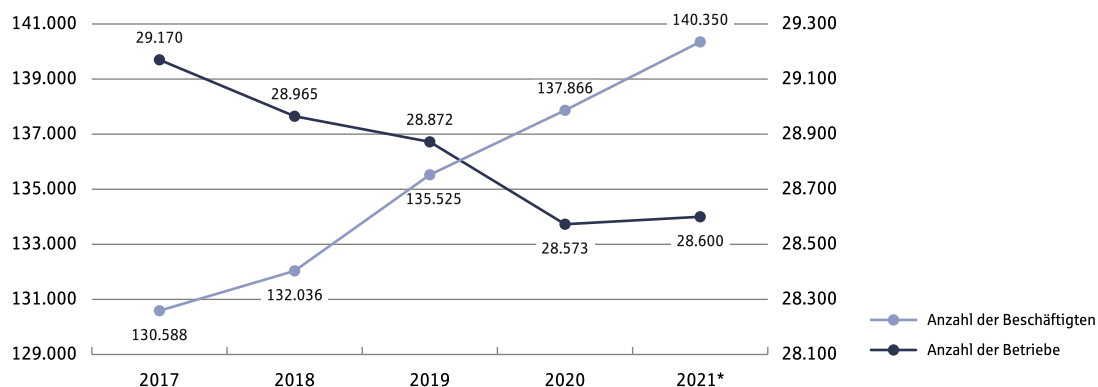
Abbildung 5:
Prozentuale Veränderungen von BIP und Umsatzentwicklung (in jeweiligen Preisen)

- in % -



Quelle: Statistisches Bundesamt (Stand: 26.4.2022), Branchenprognose der Sparkassen-Finanzgruppe (Stand Juni 2022)

Abbildung 6:
Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten



Quelle: Statistisches Bundesamt, Branchenprognose der Sparkassen-Finanzgruppe

* Hochrechnung/Schätzung

Die Zahlen der Branchenverbände

Der „Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks“ (ZVDH) hat zwischen den Jahren 2016 und 2020 ebenfalls Umsatzzuwächse registriert. Für das Jahr 2021 sieht er allerdings einen minimalen nominalen Umsatzrückgang von 11,3 auf 11,2 Mrd. €. Dieser entspricht real einem Rückgang von 9%. Nach Verbandsangaben sinken die Betriebszahlen seit dem Jahr 2014, wobei die Beschäftigtenzahlen seit dem Jahr 2018 einen stabilen Aufwärtstrend verbuchen.

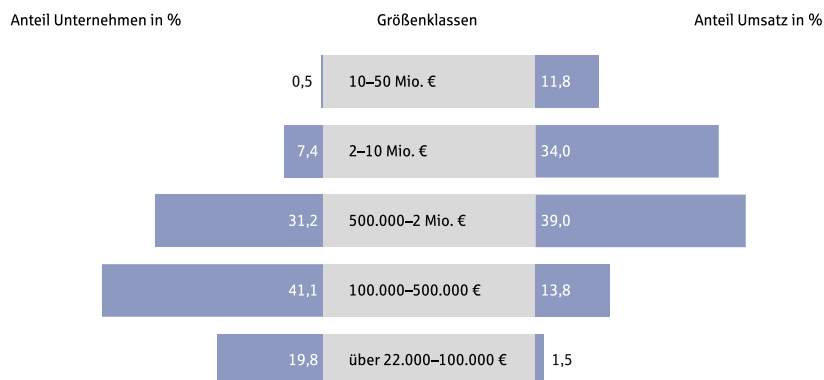
Der „Bund Deutscher Zimmermeister“ (Holzbau Deutschland), in dessen Statistiken Zimmereien und der Ingenieurholzbau berücksichtigt werden, sieht für seinen Bereich tendenziell eher steigende Betriebszahlen und zudem auch steigende Beschäftigungszahlen. Nach einer Prognose aus dem Lagebericht 2022 geht er von einem Um-

satzwachstum im Jahr 2021 von 7,6% aus. Das Umsatzvolumen für 2022 wird auf 10,2 Mrd. € geschätzt.

Leichte Konzentrationstendenzen im fragmentierten Wirtschaftszweig

In der Branche der Dachdecker und Zimmerer dominieren die sehr kleinen, die kleinen und die mittleren Unternehmen. Die Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes¹ weist aus, dass knapp 20% der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe einen Jahresumsatz von weniger als 100.000 € verbuchen. Auf sie entfallen lediglich 1,5% des Gesamtumsatzes. Damit hat sich sowohl der Unternehmensanteil als auch der Umsatzanteil gegenüber dem Vorjahr verkleinert. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die Untergrenze zur Umsatzsteuerpflicht von 17.500 auf 22.000 € erhöht wurde.

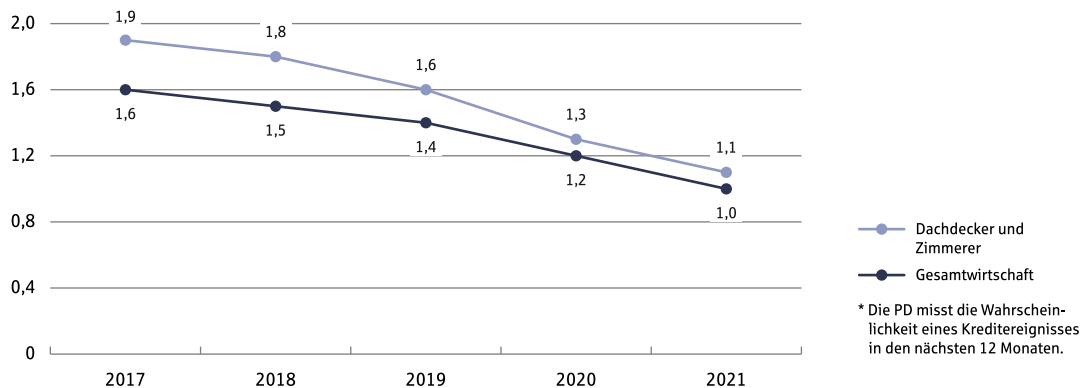
Abbildung 7:
Struktur des Wirtschaftszweigs



Quelle: Statistisches Bundesamt (Umsatzsteuerpflichtige Betriebe 2020, Stand März 2022), eigene Berechnungen

Abbildung 8:
Entwicklung der Ausfallrate (PD*)

- in % -



Quelle: Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH

Gut 41% der Unternehmen im Dachdecker- und Zimmerer-Gewerbe liegen bei ihrem Jahresumsatz zwischen 100.000 € und 500.000 €. Sie vereinigen knapp 14% des Gesamtumsatzes auf sich (Vorjahr 16%).

Auf der anderen Seite gibt es mittlerweile 129 Unternehmen (Vorjahr 99), die mehr als 10 Mio. € im Jahr umsetzen. Ihr Umsatzanteil wächst und liegt bei knapp 12% (Vorjahr 10%).

Die Zahlen machen deutlich, dass der Anteil der kleinen und sehr kleinen Unternehmen am Gesamtumsatz zurückgeht. Von der Vergrößerung des Marktvolumens profitieren sie unterdurchschnittlich. Gleichwohl ist der Wirtschaftszweig nach wie vor stark fragmentiert (►Abbildung 7, S. 7).

Sehr geringes Ausfallrisiko im Wirtschaftszweig und in der Gesamtwirtschaft

Wie in der Gesamtwirtschaft auch befindet sich das Ausfallrisiko im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ auf dem niedrigsten Niveau seit Jahren. Die Kennziffer PD² liegt nach Angaben von Sparkassen-Rating bei 1,0%. Im Vorjahr wurden noch 1,2%, im Jahr 2017 sogar 2,0% ermittelt. Die Tendenz deutet seit Jahren eindeutig auf weniger Ausfälle hin.

Der positive Trend war über die Corona-Pandemie hinaus nicht unbedingt zu erwarten. Während der pandemiebedingten Krise wurden einige Insolvenzregeln außer Kraft gesetzt, um eine größere Insolvenzwelle zu verhindern. Die Befürchtung, dass nach Wiederinkraftsetzen der Regeln in grö-

ßerem Umfang Unternehmen Insolvenz anmelden könnten, hat sich nicht bewahrheitet (►Abbildung 8, S. 8).

3.2 Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe

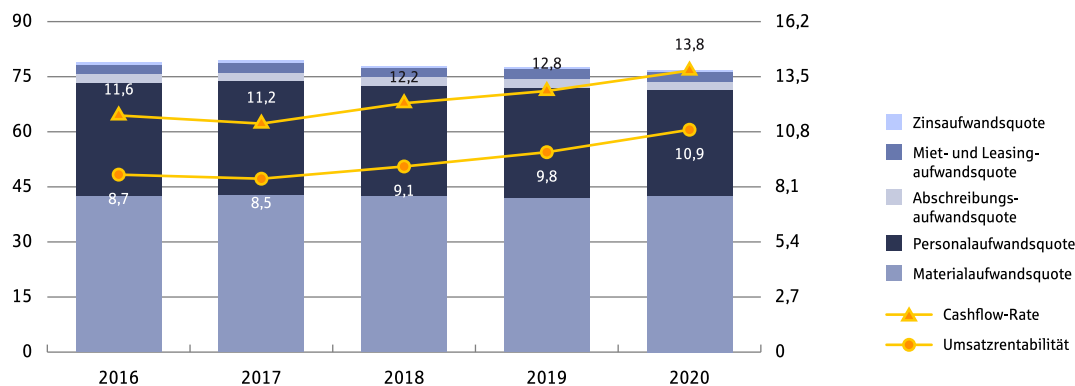
Die Umsatzrentabilität ist im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Hierzu haben mehrere Faktoren beigetragen, etwa der Rückgang der Zinsaufwandsquote, die zuletzt – getragen durch das niedrige Zinsniveau – auf 0,3% zurückging. Zudem hat sich auch die Abschreibungsaufwandsquote in den letzten Jahren nach unten entwickelt und liegt nunmehr bei 2,2%. Hauptursache für die gestiegene Rentabilität in den Unternehmen stellt die Personalaufwandsquote bis zum zuletzt ausgewerteten Jahr 2020 dar.³ Diese ist zwischen den Jahren 2017 und 2020 von 30,9% auf vorläufig ermittelte 28,9% zurückgegangen. Dabei machte sich vor allem der Rückgang zwischen 2019 und 2020 um über einen ganzen Prozentpunkt bemerkbar (►Abbildung 9, S. 9).

Stabilität bei der Personalaufwandsquote in allen Größenklassen

Die Auswertung der Kennziffer Personalaufwandsquote nach Unternehmensgröße zeigt, dass sich die Quoten für Personal durchweg stabil entwickelten. In fast allen Größenklassen beträgt die Wertedifferenz zwischen 2019 und 2020 maximal rund einen Prozentpunkt, wobei einige nach oben und andere nach unten tendierten (►Abbildung 10, S. 9).

Abbildung 9:
Aufwandsanteile, Rentabilität und Cashflow

- in % -



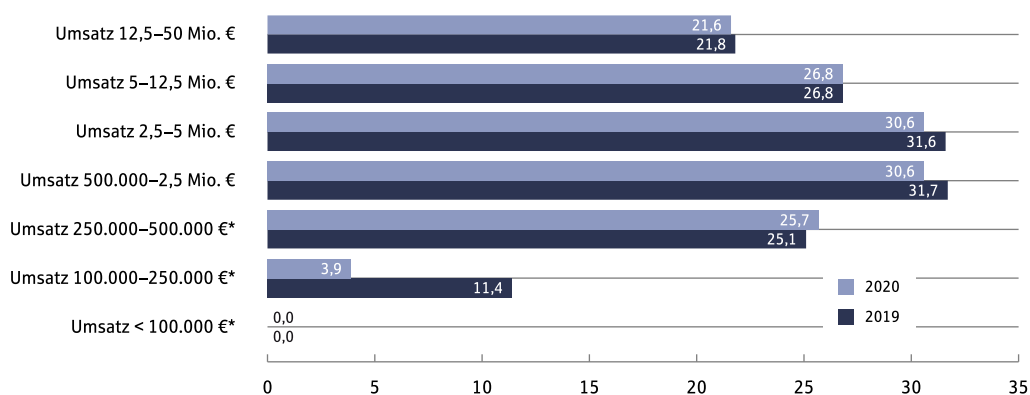
Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 06/2022

Eine Ausnahme bilden die Kleinbetriebe mit einem Umsatz bis zu 250.000 €. Hier ging die Quote deutlich von gut 11% auf etwa 4% zurück und entlastete die Unternehmen dieser Größenklasse.

Der grundsätzlich niedrigere Wert in kleinen und sehr kleinen Unternehmen erklärt sich weniger durch die Effizienz als vielmehr durch einen bilanztechnischen Effekt: Da es sich hierbei häufig um Einmannbetriebe handelt, bei denen der Unternehmerlohn nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließt, wird die Personalaufwandsquote sehr niedrig gehalten, zum Teil bei 0,0%. Grundsätzlich gilt: Wenn dieser Effekt ausgeblendet wird, dann sinkt die Personalaufwandsquote mit steigender Unternehmensgröße.

Abbildung 10:
Personalaufwandsquote nach Größenklassen

- in % -

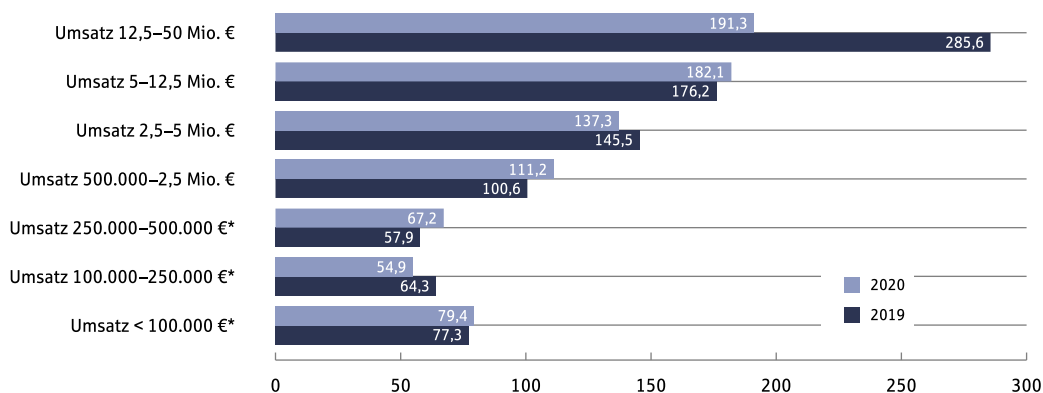


Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 06/2022

* Kennzahlen 2020 nur eingeschränkt repräsentativ

Abbildung 11:
Anlagendeckung nach Größenklassen

- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 06/2022

* Kennzahlen 2020 nur eingeschränkt repräsentativ

Dieser Trend könnte sich in der Folgezeit noch verschärfen. Durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022 kam es erneut zu einem Preisschub. Das gilt zum einen wie gehabt für existenziell wichtige Baustoffe. Dazu kommt ein deutlicher Anstieg der Energiekosten, der Bauunternehmen zusätzlich belastet.

Mehrheit der Unternehmen können Anlagen decken

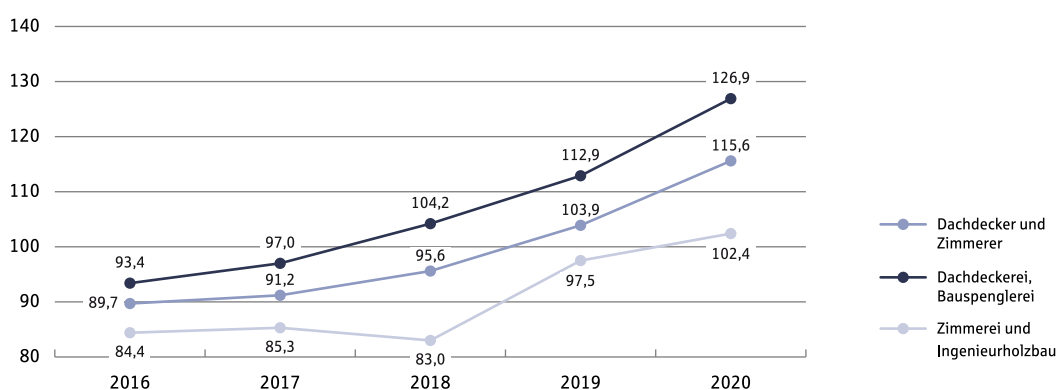
Die Kennziffer Anlagendeckung weist seit Jahren eine erfreuliche Entwicklung auf. Die betriebswirtschaftlich wichtige 100-Prozent-Schwelle wurde im Jahr 2019 erstmals erreicht. Mittlerweile liegt die Kennziffer bei 116%. Damit kann mehr als die

Hälfte der Unternehmen ihr Anlagevermögen vollständig decken.

Allerdings weist die Analyse nach Unternehmensgröße eine Zweiklassengesellschaft aus. Betriebe, deren Jahresumsatz unter 500.000 € liegt, kommen mehrheitlich auf zweistellige Werte. In der Größenklasse der Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 100.000 und 250.000 € ist sogar ein Rückgang bei der Anlagendeckung festzustellen. Das vergrößert bei diesen Unternehmen die Gefahr, betriebsnotwendiges Anlagevermögen verkaufen zu müssen, wenn ein Kredit ausläuft und kein Anschlusskredit gewährt wird (► **Abbildung 11, S. 10**).

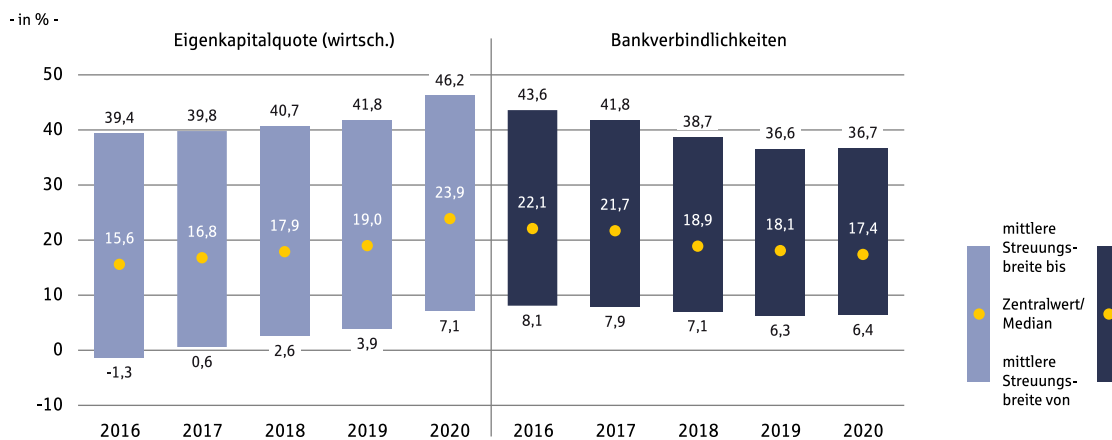
Abbildung 12:
Anlagendeckung im Zeitablauf

- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 06/2022

Abbildung 13:
Eigenkapitalquote und Bankverbindlichkeiten – Streuungsbreite



Innerhalb des Wirtschaftszweigs sind Unterschiede festzustellen: So kommt der Bereich „Dachdeckerei und Bauspenglerei“ bereits seit dem Jahr 2018 auf dreistellige Werte. Zuletzt wurde eine Anlagendeckung von über 127% festgestellt. Der Sektor „Zimmerei und Ingenieurholzbau“ hingegen übertrifft erst im zuletzt ausgewerteten Jahr 2020 diese wichtige Marke und kommt auf 102%. Was beide Bereiche verbindet, ist die zuletzt stark steigende Tendenz (► [Abbildung 12, S. 10](#)).

vor allem der Anstieg um 5 Prozentpunkte zwischen den Jahren 2019 und 2020.

Dementsprechend haben sich die Bankverbindlichkeiten verringert. Noch im Jahr 2016 lagen sie bei 22%, mittlerweile nur noch bei gut 17%. Dabei ist ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten, der vor allem im Jahr 2018 mit einem Absacken der Bankverbindlichkeiten um 3 Prozentpunkte erheblich war (► [Abbildung 13, S. 11](#)).

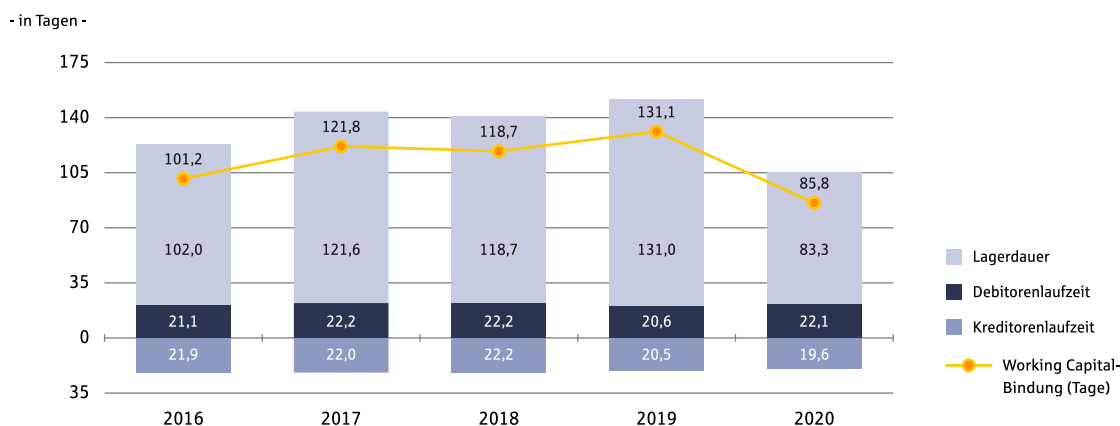
Eigenkapitalquote steigt, Bankverbindlichkeiten sinken

Ganz erheblich verbessert hat sich zuletzt die Bilanzstruktur, gemessen am Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital. Die Eigenkapitalquote stieg ab dem Jahr 2016 deutlich an und wurde zuletzt mit knapp 24% festgestellt. Bemerkenswert dabei ist

Lagerdauer sinkt massiv, weniger gebundenes Kapital

Die Kennziffer Working Capital Bindung liegt mit 86 Tagen um etwa 45 Tage niedriger als noch im Vorjahr. Damit steht dem Wirtschaftszweig wieder Kapital zur Verfügung, das zuvor noch in den Unternehmen gebunden war.

Abbildung 14:
Working Capital Bindung



Diese Entwicklung ging fast ausschließlich auf den Rückgang der Lagerdauer um etwa 50 Tage zurück. Diese lag noch im Jahr 2019 bei 131 Tagen, aktuell etwa bei 83 Tagen. Damit konnten die Unternehmen entlastet werden. Die Verlängerung der Debitorenlaufzeit und die Verkürzung der Kreditorenlaufzeit fielen in der Folge nur in geringem Maße ins Gewicht (► [Abbildung 14, S. 11](#)).

Insgesamt eine positive Entwicklung der Bilanzkennziffern bis zum Jahr 2020

Zusammenfassend ist die Entwicklung der Bilanzkennziffern als positiv zu bezeichnen. Das gilt zumindest bis zum zuletzt ausgewerteten Jahr 2020, in dem unter anderem eine hohe Rentabilität, eine steigende Anlagendeckung und eine verbesserte Bilanzstruktur festgestellt werden konnten. Es ist allerdings fraglich, ob die positive Tendenz im Jahr 2021 und darüber hinaus aufrechterhalten werden kann. Insbesondere die steigenden Einkaufspreise dürften über ein Absinken der Rentabilität Negativeffekte hervorrufen.

-
- ¹ Aktuelle Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes, März 2022 (Bilanzjahr 2020).
 - ² Die PD (Probability of Default) misst die Wahrscheinlichkeit eines Kreditereignisses in den nächsten 12 Monaten.
 - ³ Wenn nicht weiter genannt, beziehen sich sämtliche Bilanzkennzahlen auf die Auswertung Stand 06/2022 (Bilanzjahr 2020).

4 Branchenwettbewerb

- ▶ Wettbewerbsintensität lässt nach, forciert sich aber auf der Beschaffungsseite.
- ▶ Meisterbrief und Investitionsbedarf sind wichtige Markteintrittshürden.
- ▶ Auf der Einkaufs- und auf der Verkaufsseite werden starke Preissteigerungen registriert.
- ▶ Die Leistungen des Wirtschaftszweigs sind nur schwer ersetzbar.
- ▶ Unternehmen mit marktbeherrschender Stellung sind nicht bekannt.

4.1 Wettbewerbssituation

Angesichts der kontinuierlich hohen Baunachfrage, die auch während der Corona-Krise anhielt, herrscht nur ein **mittelstarker Wettbewerb** im Wirtschaftszweig der Dachdecker und Zimmerer. Zudem sind die Betriebszahlen in den letzten Jahren – mit Ausnahme des Jahres 2021 – zurückgegangen. Bei insgesamt etwa 28.600 Unternehmen im Wirtschaftszweig muss allerdings davon ausgegangen werden, dass sich auch auf regionaler und lokaler Ebene mehrere Wettbewerber um attraktive Ausschreibungen bemühen.

Vergleichsweise stark ist nach wie vor der Wettbewerb in **grenznahen Gebieten**. Hier sorgt die internationale Konkurrenz dafür, dass man sich intensiv um Aufträge bemühen muss. Das gilt vor allem, wenn – beispielsweise im Zimmerer-Gewerbe – Holzelemente am Haus im eigenen Unternehmen zu günstigeren Bedingungen vorgefertigt werden können. Dieser wettbewerbsintensivierende Faktor kam in den Jahren 2020 und 2021 allerdings nur vermindert zur Geltung. Teilweise wurden wegen der Corona-Pandemie Grenzen geschlossen und die Mobilität eingeschränkt. Im Jahr 2022 und darüber hinaus dürften solche Faktoren wieder eine größere Rolle spielen.

Zum Wettbewerbsfaktor wird traditionell in der gesamten Baubranche auch die **Schattenwirtschaft**. Der Anteil der Schwarzarbeit am Bruttoinlandsprodukt ist während der Corona-Krise wieder auf etwa 10% gestiegen. Nach Angaben des Tübinger Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung, das sich seit Jahren mit der Schattenwirtschaft in Deutschland befasst, ist im Jahr 2022 wieder mit

einem Rückgang der Schwarzarbeit zu rechnen. Damit vergrößert sich das legale Marktvolumen und entschärft den Wettbewerb.

Intensiv wird hingegen der **Wettbewerb auf der Beschaffungsseite** geführt. In der Bauwirtschaft herrscht ein Material-/Rohstoffmangel, der nahezu alle Gewerke betrifft. Nur derjenige, der in der Lage ist, die benötigten Materialien zu beschaffen, kann Aufträge, die in den meisten Regionen genügend vorhanden sind, umsetzen.

Meisterbrief ist die wichtigste Eintrittsbarriere in den Markt

Zur Gründung eines Betriebs sowohl im Zimmerer- als auch im Dachdecker-Gewerbe ist grundsätzlich der Meisterbrief notwendig, wenn normale Tätigkeiten dieses Berufs ausgeübt werden. Damit gibt es eine strenge formale Markteintrittsbarriere.

Eine weitere Eintrittsbarriere stellt der Kapitalbedarf dar. Für die Eröffnung eines Dachdecker-Unternehmens und einer Zimmerei darf der finanzielle Aufwand nicht unterschätzt werden, zum einen wegen der maschinellen Ausstattung, zum anderen wegen des Personalbedarfs.

Beispielsweise ist für **Dachdecker** die Nutzung von Lasten- und Schrägaufzügen praktisch unumgänglich, um Dachziegel und andere Materialien auf Arbeitshöhe zu bringen. Damit die benötigten Materialien auf dem Dach an ihren endgültigen Platz transportiert werden können, ist bei weiten Wegen und effizienter Arbeit der Einsatz mehrerer Personen, die Hand in Hand arbeiten, vorteilhaft. Beides – das Anlagevermögen und das Personal – muss finanziert werden.

Zimmerer können ihre Kernaufgabe, die Errichtung von Dachstühlen, ebenfalls erst nach Anschaffung von Anlagevermögen in Angriff nehmen. Denn häufig werden Dachkonstruktionen am Unternehmenssitz vormontiert. Daraus resultieren Kosten für Gebäude und Grundstücke wie Miete und Abschreibungen. Transportfahrzeuge sowie Kräne sind erforderlich, um die vormontierte Holzkonstruktion an ihren Ort zu befördern. Zudem müssen dabei immer mehrere Personen ein-

bezogen werden, wodurch wiederum Personalkosten entstehen.

Bei den Investitionen in das Anlagevermögen besteht jedoch die Möglichkeit, sich die notwendigen Fahrzeuge und Maschinen durch Leasing zu beschaffen. Das verteilt die Anfangsinvestitionen auf mehrere Jahre und gibt dadurch mehr finanziellen Spielraum.

In beiden Branchen kommt es bei der Erbringung der jeweiligen Dienstleistung zu Lerneffekten. Das hat die Auswirkung, dass sich die Effizienz im Laufe der aktiven Jahre eines Handwerkers steigert. In der Regel fallen die Kosten und der Zeitaufwand sinkt. Auch unter diesem Gesichtspunkt sind die Hürden in den Anfangsjahren nicht zu unterschätzen.

Insgesamt sind die Eintrittsbarrieren in den Wirtschaftszweigen Dachdeckereien/Bauspenglereien sowie Zimmereien/Ingenieurholzbau als recht hoch einzustufen.

Deutliche Preisanstiege auf der Einkaufs- und auf der Verkaufsseite

Auf der Beschaffungsseite sind **Dachdecker** beispielsweise Kunden von Industrieunternehmen, die Dämmmaterialien, Dachfenster sowie Dachpfannen und Schiefer herstellen. Dieser Markt ist oligopolistisch geprägt. Wenige Hersteller wie beispielsweise Braas, Creaton, Wienerberger und Velux geben den Ton an. Daher ist der Dachdecker in Sachen Preisgestaltung in einer eher schwachen Position. Zudem muss er sich als Subunternehmer von Bauträgern ohnehin den Rahmenbedingungen eines Generalunternehmer-Vertrages beugen, in dem nicht selten die Hersteller der Materialien verbindlich festgelegt werden.

Zwischen den Jahren 2015, für das vom Statistischen Bundesamt ein Indexwert von 100 Punkten festgelegt wurde, und 2020 sind die Preise für Holz recht stabil geblieben. Für das Jahr 2020 errechnete sich ein Indexwert von knapp 99 Punkten, der für den untergeordneten Wirtschaftszweig **Zimmerei und Ingenieurholzbau** sogar leicht sinkende Preise bedeutete. Dies hat sich im Jahr 2021, für das der Index der Erzeugerpreise einen Wert von über 150 Punkten ausweist, stark geändert. Auch in den ersten Monaten des Jahres 2022

ging die Preisspirale für Holz in gesägter, gehobelter oder imprägnierter Form stark nach oben. Die Unternehmen des Dachdecker-Gewerbes haben auf diese Entwicklung ihrerseits mit steigenden Preisen auf der Verkaufsseite reagiert. Für Zimmer- und Holzbauarbeiten mussten die Unternehmen im ersten Quartal 2022 insgesamt 34% mehr ausgeben als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Teilweise ist es damit gelungen, die erhöhten Kosten an Endverbraucher weiterzugeben.

Etwas moderater ist die Preisentwicklung rund um das **Dachdecker-Gewerbe**. Für Ziegel als dem elementaren Baustoff dieser Branche stiegen die Preise auch im Jahr 2021 moderat. Der Index erreichte einen Wert von 111 Punkten nach knapp 110 Punkten im Vorjahr. In den ersten drei Monaten des Jahres 2022 wurden vom Statistischen Bundesamt Werte von gut 115 Punkten ermittelt. Auf der Verkaufsseite war der Preisanstieg bei Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten mit knapp 19% dennoch beachtlich. Klempnerarbeiten wurden im ersten Quartal 2022 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um etwa 18% teurer.

Nach aktuellem Stand (Mai 2022) muss davon ausgegangen werden, dass sich die Preise weder auf der Einkaufs- noch auf der Verkaufsseite erholen, solange die Rahmenbedingungen für Materialknappheit sorgen. Insbesondere der Krieg in der Ukraine spielt dabei eine wichtige Rolle.

Leistungen von Dachdeckern und Zimmereien sind schwer zu ersetzen

Die Dienstleistungen von Zimmerern und Dachdeckern sind nicht ohne Weiteres ersetzbar. Beide Berufe setzen jede Menge Fachwissen voraus, das zudem durch einen Meisterbrief belegt werden muss. Ein Bauträger, Bauherr oder Generalunternehmer kann in der Regel nicht auf die Dienstleistungen von Dachdeckern und Zimmerern verzichten.

Ausweichmöglichkeiten bestehen dennoch, insbesondere wenn der Bauherr selbst handwerklich versiert ist: Er kann das Projekt in Eigenleistung errichten oder Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen. Das betrifft allerdings in erster Linie Dachdecker-Arbeiten. Der „Do-it-yourself-Aspekt“ spielt bei den Zimmerern im Kerngeschäft

dagegen eine untergeordnete Rolle; die Errichtung eines Dachstuhls ohne „schweres Gerät“ vom Fachmann ist praktisch nicht möglich. Eine weitere, gerade in Krisenzeiten häufig genutzte Ausweichmöglichkeit besteht darin, auf Schwarzarbeit zurückzugreifen.

Inwiefern und in welchem Umfang modulares und serielles Bauen die Leistungen eines Dachdeckers ersetzt, wird die Zukunft zeigen. Grundsätzlich muss aber davon ausgegangen werden, dass sich Handwerksbetriebe auf eine entsprechende Entwicklung einstellen müssen. Auch das Haus aus dem 3D-Druck, das noch im Anfangsstadium steckt und in erster Linie Maurerarbeiten ersetzt, könnte mittelfristig die Leistungen von Handwerksbetrieben, die sich auf das Dach von Gebäuden konzentrieren, deutlich weniger erforderlich machen.

Insgesamt spielen Ersatzprodukte zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch eine untergeordnete Rolle.

4.2 Bedeutende Unternehmen

Auffällig große und marktbeherrschende Unternehmen sind in der Dachdecker- und Zimmerer-Branche – wie in einem so stark fragmentierten Wirtschaftszweig zu erwarten – nicht bekannt. Auch innerhalb einzelner Bundesländer treten keine Unternehmen als Marktführer hervor.

5 Rahmenbedingungen

- ▶ Die Abhängigkeit von der Bauwirtschaft insgesamt ist groß.
- ▶ Ökonomische Probleme gibt es vor allem auf der Beschaffungsseite.
- ▶ Corona-Krise und Ukraine-Krieg machen Sondermaßnahmen erforderlich.
- ▶ Digitale Prozesse gewinnen an Bedeutung und beeinflussen die tägliche Arbeit.
- ▶ Die Ausbildungszahlen haben sich gegen den Trend deutlich erhöht.

Ökonomische Rahmenbedingungen

Die **Baukonjunktur** insgesamt beeinflusst den Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ beträchtlich. Angesichts der notwendigen Aktivitäten im Neubaubereich und im Segment „Bauen im Bestand“ hatte das in den letzten Jahren durchweg positive Auswirkungen. Die Auftragsbücher vieler Unternehmen des untersuchten Wirtschaftszweigs sind gut gefüllt. Dies zeigte sich auch während der Corona-Krise. Auf den meisten Baustellen konnte weitergearbeitet werden, so dass es im Jahr 2020 zu erheblichen, im Folgejahr zu guten Umsatzzuwächsen gekommen ist.

Auf der anderen Seite zeigt sich seit der ersten Jahreshälfte 2021, dass die Preise auf der Beschaffungsseite deutlich steigen. Dies war vor allem auf Effekte der Corona-Krise zurückzuführen. Seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hat sich die Situation deutlich verschärft. Materialien und Rohstoffe sind auf den Baustellen knapp und teuer geworden. In einigen Fällen ist der Fortschritt auf den Baustellen gefährdet.

Bei der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass ökonomische Probleme fast ausschließlich auf der **Einkaufsseite** bestehen. Die zahlreich vorhandenen Aufträge können nur abgearbeitet werden, wenn die Material- und Rohstoffsituation das zulässt. Damit wird die Materialwirtschaft zum begrenzenden Faktor. Auf der **Verkaufsseite** deuten sich hingegen kaum Probleme an. Die Nachfrage nach Wohnraum ist nach wie vor groß. Auch der Wirtschaftsbau, der während der Corona-Krise teilweise schwächelte, hat sich inzwischen wieder

erholt. Beim öffentlichen Bau, der von Steuereinnahmen und der öffentlichen Ausgabensituation abhängig ist, gibt es hingegen angesichts der momentan Sonderfaktoren noch Fragezeichen. Davon unabhängig ist die Auftragslage insgesamt als gut, die Beschaffungslage tendenziell eher als schlecht einzustufen.

Eine weitere Folge der Corona-Krise ist der Anstieg des Umfangs der **Schwarzarbeit** in den Jahren 2020 und 2021. Nach Angaben des Tübinger Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung lag das Ausmaß in diesen Jahren bei etwa 10% des BIP. Für das Jahr 2022 gehen die Tübinger Experten wieder von einem Rückgang der Schattenwirtschaft aus.

Gestützt wurde das in weiten Teilen kreditfinanzierte Baugewerbe in den letzten Jahren auch durch das niedrige **Zinsniveau**. Dies hat Investitionen erleichtert und alternative Geldanlageoptionen – außerhalb des Immobiliensektors – erschwert. Zurzeit sind die Rahmenbedingungen noch gut, es deutet sich jedoch eine Trendwende bei der Zinspolitik an. Dabei spielt auch die zuletzt überdurchschnittlich stark steigende Inflationsrate eine Rolle.

Die Baukonjunktur und der untersuchte Wirtschaftszweig sind zudem weit überdurchschnittlich stark von der **Jahreszeit und der Witterung** abhängig. Wie die Monats- und Quartalsauswertungen des Statistischen Bundesamtes zeigen, stellt die Jahreswende den größten Bruch bei der Umsatzentwicklung dar. Während die Umsätze vom Jahresbeginn bis zum Sommer recht stark und bis zum Jahresende etwas schwächer ansteigen, erfolgt ein deutlicher Umsatzeinbruch zwischen Dezember und Januar des Folgejahres. Dass sich die positive Entwicklung bis weit in den Herbst und Winter hineinzieht, ist zunächst überraschend, hat aber letztlich zwei Ursachen:

- ▶ Dachdecker und Zimmerer sind, soweit sie ihre traditionellen Tätigkeiten ausüben, von den Gewerken abhängig, die ihrer Tätigkeit vorge-lagert sind. Sie müssen insbesondere die Fertigstellung eines – möglicherweise im Spät-

sommer/Herbst errichteten – Rohbaus abwarten.

- Handwerker des Wirtschaftszweigs müssen damit rechnen, dass im Schnitt knapp drei Wochen zwischen Rechnungsstellung und Zahlungseingang vergehen. Da die Rechnung im Regelfall erst nach kompletter Ausführung des Auftrags gestellt wird und es aus verschiedenen Gründen zu Verzögerungen am Bau kommen kann (Wetter, Abstimmung der Gewerke, Nachbesserungen), können zwischen Ausführung und Zahlungseingang mehrere Monate liegen. Die Umsätze der Monate November und Dezember sind also zum Teil auf Arbeiten während der warmen Jahreszeit zurückzuführen.

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Corona-Krise hat in den letzten beiden Jahren die Politik zum Einwirken auf die Konjunktur und damit auf die wirtschaftliche Situation von Unternehmen veranlasst. So wurden **Konjunkturpakete** erlassen, die Regelungen zur Kurzarbeit angepasst und die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe gefördert. Hiervon haben zahlreiche Unternehmen Gebrauch gemacht, im weniger stark betroffenen Baugewerbe allerdings nur unterdurchschnittlich viele. Auch wurde die öffentliche Hand gefördert, damit kommunale und regionale Baumaßnahmen nicht an den finanziellen Rahmenbedingungen scheitern. Der im Februar 2022 begonnene russische Angriffskrieg gegen die Ukraine dürfte erneut Fördermaßnahmen für betroffene Unternehmen auf den Plan rufen.

Impulse vonseiten der Politik hat auch die **Förderung der energetischen Gebäudesanierung** gegeben. Seit dem 1.1.2020 können energetische Sanierungsmaßnahmen zu 20% steuerlich geltend gemacht werden. Das gilt bis zu einem Maximalbetrag von 40.000 € pro Wohnobjekt. Aufgrund der energetischen Bedeutung des Wirtschaftszweigs „Dachdeckerei und Zimmerei“ sollte dies künftig Aufträge generieren. Flankiert werden die Bemühungen in Sachen Energetik durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts im April 2021, das weitere Maßnahmen der Bundesregierung einforderte. In der Folge wurde das Ziel der Klimaneutralität nicht mehr – wie bisher – für 2050, sondern für 2045 ausgerufen. Das betrifft die Bemühungen, den Gebäudebestand unter energetischem Blickwinkel zu sanieren, in er-

heblichem Maße. Es ist damit zu rechnen, dass im Jahr 2023 weitere Förderrichtlinien in Kraft treten, nachdem andere im Vorjahr ausgelaufen sind. Um die energetischen Ziele rund um den Gebäudebestand zu erreichen, dürften die Richtlinien und Fördervoraussetzungen verschärft werden.

Einfluss wurde vonseiten der Politik durch die sogenannte **Mietpreisbremse** genommen. Diese ist seit dem Jahr 2019 in Kraft und wurde zwischenzeitlich mehrfach verstärkt. Grundsätzlich soll dieses Instrument verhindern, dass bei einer Neuvermietung die Miete um mehr als 10% steigt. Sie gilt für bestimmte Städte und Gebiete mit einem angespannten Wohnungsmarkt, die von den Bundesländern festgelegt werden.

Etwas mehr Einfluss dürfte die Bedeutung des flächendeckenden, einheitlichen **Mindestlohns** erlangen. Da in der Baubranche üblicherweise ein höherer Mindestlohn gilt, waren bislang nur wenige Unternehmen vom bundeseinheitlichen Mindestlohn betroffen. Dieser ist im Jahr 2015 mit 8,50 €/h gestartet, wurde nach mehreren Schritten aber zur Jahresmitte 2022 auf 10,42 €/h erhöht. Den Plänen der Bundesregierung zufolge wird im Oktober 2022 ein sprunghafter Anstieg auf 12 €/h erfolgen. Damit werden mehr Unternehmen vom Mindestlohn erfasst als zuvor.

Politische Entscheidungen haben es in den letzten Jahren auch möglich gemacht, etwas gegen den Fachkräftemangel zu tun. So wurde die **Westbalkan-Regelung** bis zum 31.12.2023 verlängert. Darüber hinaus ist das **Fachkräfteeinwanderungsgesetz** seit zwei Jahren in Kraft und dürfte in den Zeiten nach der Corona-Krise an Bedeutung gewinnen.

Änderungen ergeben sich zudem bei der **Dacheindeckung mit Bitumenbahnen und -schindeln**. Hier wurden neue Grenzwerte für auftretende Dämpfe und Aerosole festgelegt. Das betrifft hauptsächlich die Verarbeitung im Gießverfahren, bei dem Heißbitumen-Klebmassen verwendet werden. Bitumenbahnen, die im Schweißverfahren oder im Kaltselbstklebverfahren verarbeitet werden, sind nicht betroffen, da hier die Grenzwerte eingehalten werden. In der praktischen Umsetzung ändert sich allerdings zunächst einmal nichts, da gegenwärtig Arbeitsplatzmessungen

vorgenommen werden und der neue Grenzwert bis Ende 2024 ausgesetzt wurde.

Technologische Rahmenbedingungen

Die **Digitalisierung** und der Einsatz Künstlicher Intelligenz schreiten im Baugewerbe voran. Hier von sind auch das Dachdecker- und das Zimmerer-Handwerk betroffen. Das gilt beispielsweise für die Möglichkeit einer mobilen Arbeitszeiterfassung auf den Baustellen, die anschließend umgehend dem Unternehmen für Abrechnungszwecke zur Verfügung steht. Zudem werden Onlinebestellsysteme und Betriebssoftware für Finanzen wichtiger. Auch ein digitales Dokumentenmanagement wird immer häufiger genutzt.

Zudem wird die Nutzung digitaler Komponenten bei der Pflege von Lieferanten- und Kundenbeziehungen immer wichtiger. Dabei kommt der Kundenansprache im Rahmen des Marketings über das Internet und über soziale Netzwerke eine immer größere Bedeutung zu. Auch digitale Marktplätze, aus denen sich Aufträge für handwerkliche Baugewerke ergeben können, werden zunehmend wichtiger. Darüber hinaus sind Kosteneinsparungen durch den Einsatz von 3D-Lasermessgeräten möglich.

3D-Scanner kommen darüber hinaus bei der sogenannten **seriellen Sanierung** zum Einsatz. Mit deren Hilfe werden Gebäude vermessen und anschließend automatisiert passende Dämmplatten produziert. Hiervon kann auch das Gewerbe rund um die Erstellung von Dächern profitieren.

Von großer Bedeutung ist mittlerweile das **Building Information Modeling (BIM)**. Mit dessen Hilfe kann ein digitaler Zwilling eines noch entstehenden Bauobjektes erstellt werden. Erfasst sind darin alle Baudaten, die von den einzelnen Gewerken eingepflegt werden. Auch Dachdecker- und Zimmerei-Betriebe kommen um BIM nicht mehr herum, da die Anwendung bei zahlreichen Projekten selbstverständlich und bei öffentlichen Aufträgen obligatorisch geworden ist. BIM sorgt für eine hohe Transparenz bei allen Beteiligten. Es ermöglicht das Vornehmen von Änderungen am digitalen Abbild des Gebäudes, wobei gleichzeitig die organisatorischen und finanziellen Folgen für das reale Projekt angezeigt werden.

Der Wirtschaftszweig der **Dachdecker** ist technologischen Prozessen noch stärker unterworfen als das Zimmerer-Gewerbe. Das gilt beispielsweise für die Nutzung von Sonnenenergie zum Erwärmen von Wasser und zur Erzeugung von Strom, was auch mithilfe von integrierten Solarsystemen durch Solarthermie- oder Fotovoltaikdachpfannen geschieht. Nur wer sich hier entsprechend weiterbildet, hat die Chance, sich in der zunehmend technisierten Arbeitswelt durchzusetzen. Grundsätzlich hat die Bedeutung von Solarenergie im Zuge der Energiewende an Bedeutung gewonnen. Ein zusätzlicher Schub kommt durch die Abkehr von fossilen Energierohstoffen im Zuge des Ukraine-Krieges. Qualifizierte Dachdeckerbetriebe dürften hiervon noch über Jahre profitieren. Dazu kommen technische Errungenschaften wie selbstreinigende Ziegeloberflächen und moderne Dachentmoosungssysteme. Auch hierauf können sich Dachdeckereien spezialisieren und technologische Kompetenz aufbauen.

Zudem wurde der **Ausbildungsberuf des Dachdeckers** vor einigen Jahren neu geordnet, um die digitale Kompetenz künftiger Arbeitnehmer zu fördern. Statt zwei Fachrichtungen gibt es seit Sommer 2016 nunmehr insgesamt fünf Schwerpunkte:

- ▶ Dachdeckungstechnik
- ▶ Abdichtungstechnik
- ▶ Außenwandbekleidungstechnik
- ▶ Reetdachtechnik
- ▶ Energietechnik an Dach und Wand.

Inbegriffen sind dabei – insbesondere beim letztgenannten Punkt – energetische Sanierungsmaßnahmen, Solaranlagen an Dach und Wand und auch Beratungsdienstleistungen über Energieeffizienz und Fördermittel.

Im Rahmen der technologischen Entwicklung profitieren das **Dachdecker- und das Zimmerer-Handwerk** vom Einsatz von **Drohnen**. Mithilfe der Drohnen lassen sich Dächer und Dachrinnen inspizieren, Aufmaße erstellen und Schäden begutachten. Wo früher möglicherweise ein Gerüstbau notwendig war, kann mithilfe von Drohnen Zeit und Geld gespart werden, indem die Drohne Foto- und Videoaufnahmen liefert. Die dabei gesammelten Daten können zudem beispielsweise über CAD-Programme dazu genutzt werden, ein

3D-Modell des entsprechenden Gebäudes zu erstellen.

Zusätzliche Impulse erhält die Digitalisierung durch **innovative Gebäudetechnik** im Rahmen von Smart Home und Smart Building. Dazu kommt der Einsatz von **digitalen Technologien** im Unternehmen, die auf unterschiedlichen Ebenen zu einer Effizienzsteigerung führen können. Für den Wirtschaftszweig von besonderer Bedeutung sind **digitale Assistenzsysteme**, die in der Lage sind, auf gesundheitliche Belastungen und Gefährdungssituationen hinzuweisen. Dieser Aspekt dürfte angesichts der harten körperlichen Belastungen im Wirtschaftszweig an Bedeutung gewinnen.

Soziale Rahmenbedingungen

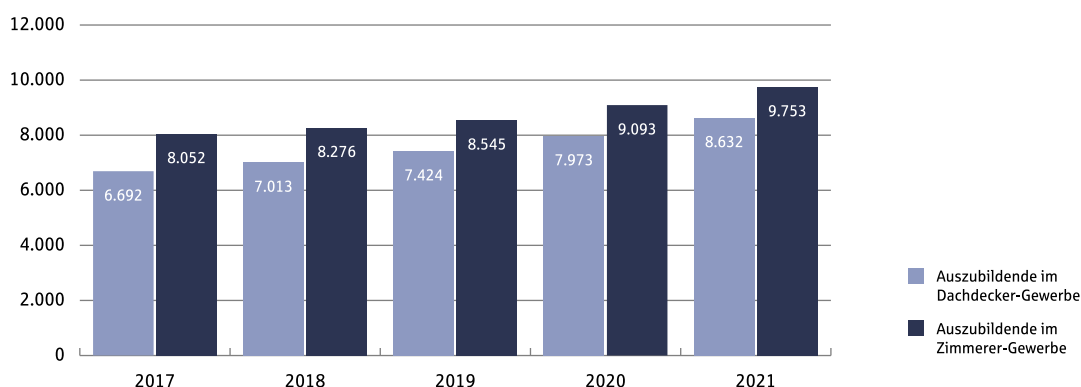
Der **demografische Wandel** beeinflusst den Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ mehrfach:

Insbesondere wird es immer schwerer, Jugendliche für eine Ausbildung im Bauhandwerk zu begeistern. Seit einigen Jahren verlassen die geburtschwachen Jahrgänge die Schulen und dieser Trend wird vorerst anhalten. Dazu kommt die Tatsache, dass sich die Abiturquote in Deutschland jährlich erhöht und ein Studium einer Ausbildung oftmals vorgezogen wird. Zudem stehen (Bau-)Handwerksberufe bei sehr vielen Jugendlichen nicht an oberster Stelle, wenn Bewerbungen in Angriff genommen werden. Umso bemerkenswerter ist es, dass beide Sektoren des Wirtschafts-

zweigs von Jahr zu Jahr höhere Auszubildendenzahlen ausweisen können. Im Dachdecker-Gewerbe waren im Jahr 2021 mehr als 8.600 Auszubildende registriert, im Vorjahr waren es noch unter 8.000. Die Zahl der Azubis ist damit binnen eines Jahres um gut 8% gewachsen. Ähnlich war die Entwicklung im Zimmerer-Handwerk. Dort beträgt die jüngste Zunahme knapp 700 Azubis oder 7,3%. Zuletzt wurden hier 9.753 Auszubildende gezählt. Innerhalb des Baugewerbes zeigt sich damit eine überdurchschnittliche Attraktivität der hier ausgebildeten Berufe. Darüber hinaus waren die Ausbildungsmarketingmaßnahmen der letzten Jahre, die auch Image-Filme, soziale Netzwerke und Influencer integrierten, sowie die Image-Kampagne „Ist das noch Handwerk?“ offensichtlich erfolgreich (► **Abbildung 15, S. 19**).

Ein weiterer demografischer Faktor ist die Bevölkerungsentwicklung, von der die Gesamtnachfrage nach Wohnraum abhängt. Diese ist jahrelang zurückgegangen, was sich in der Nachfrage niederschlägt. Andererseits wird es kurz- und mittelfristig aufgrund der hohen Zuwanderungszahlen, insbesondere im Jahr 2015 und kriegsbedingt im Jahr 2022, zunächst einmal einen höheren Bedarf an Wohnungen geben. Das wirkt sich auf den Wirtschaftszweig aus. Die Bevölkerungsstruktur schlägt sich außerdem auf die Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum nieder, was Umbaumaßnahmen erforderlich macht. Darüber hinaus steht eine Vererbungswelle bevor, die Sanierungsaufträge auslösen wird.

Abbildung 15:
Entwicklung der Ausbildungszahlen



Quelle: Zentralverband des deutschen Handwerks

6 Trends und Perspektiven

- ▶ Aspekte der Nachhaltigkeit werden wichtiger, Solarenergie gewinnt wieder an Bedeutung.
- ▶ Differenzierungspotenzial vergrößert sich mit vermehrter Digitalisierung.
- ▶ Die Mindestlöhne im Dachdecker-Handwerk steigen im Jahr 2023 erneut.
- ▶ Die Baugenehmigungszahlen liegen zu Beginn des Jahres 2022 auf Vorjahresniveau.

Chancen des Dachdecker- und Zimmerer-Handwerks

Der Bereich der **energetischen Sanierung** stellt ein Marktsegment dar, das für den Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ von besonderer Relevanz ist. Angesichts des Bedeutungszuwachses von Nachhaltigkeit in der Produktion und vor allem auch im Gebäudesektor wird dieser Bereich noch über Jahre für erhebliches Auftragsvolumen sorgen. Das gilt zum einen angesichts des Ziels der Bundesregierung, bis zum Jahr 2045 einen klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen. Zum anderen soll die konkrete Umsetzung ab dem Jahr 2023 durch ein neues und umfassendes Förderprogramm, das strenge Maßstäbe anlegt, erreicht werden. Bereits seit dem Jahr 2020 ist es für Immobilienbesitzer möglich, Maßnahmen der energetischen Sanierung steuerlich geltend zu

machen. Nur bei einer zielgerichteten und konsequenten Förderung wird es möglich sein, die momentane Sanierungsquote von etwa 1,5% der Gebäude pro Jahr deutlich zu steigern. Sollte das gelingen, würde der untersuchte Wirtschaftszweig erheblich profitieren (▶ **Abbildung 16, S. 20**).

Im Zusammenhang mit der Bedeutung von Nachhaltigkeit und der Energiewende steht aller Voraussicht nach auch ein Comeback des Booms der **Solarenergie** bevor. Regenerative Energien werden künftig eine erheblich größere Rolle spielen. Das gilt insbesondere seit Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine und des damit einhergehenden Energiemangels. Der Ausbau der Solarenergie führt nicht nur zu einer Steigerung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Er kann im Zuge einer einhergehenden energetischen Dachsanierung weitere Effekte erzielen, die zur Klimaneutralität beitragen. Nach Angaben des Forschungsinstituts für Wärmeschutz in München können damit bis zu 116 Mio. Tonnen CO₂ im Gebäudebestand eingespart werden. Dahinter verbergen sich Chancen, insbesondere für das Dachdecker-Handwerk, wenn eine entsprechende Expertise rund um die Dachsanierung samt Umgang mit Solarzellen vorliegt.

Abbildung 16:
Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Energetische Sanierung
Comeback der Solarenergie
Altersgerechtes Wohnen im Aufwind
Impulse aus dem Wohnungsbau
Vererbung von Wohnraum
Digitalisierung als Impulsgeber
Reparaturen nach Unwetterschäden
Niedriges Zinsniveau
Risiken
Steigende Preise und Rohstoff-/Materialknappheiten
Fachkräfte- und Nachwuchsmangel
Hohe technologische Anforderungen
Ungesicherte Unternehmensnachfolge
Zahlungsmoral der öffentlichen Hand
Insektenbefall von Bäumen

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Dazu kommt der Bereich der Sanierung im Hinblick auf **altersgerechtes Wohnen**. Die Bevölkerung wird immer älter und das Bedürfnis, möglichst lange die eigene Wohnimmobilie zu nutzen, macht vielfach Umbaumaßnahmen erforderlich. Zudem profitieren spezialisierte Betriebe der Branche von den Bausünden der 70er- und 80er-Jahre, als der Baustoff **Asbest** noch verwendet wurde. Wer über eine entsprechende Kompetenz verfügt und die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter durch geeignete Maßnahmen schützt, hat die Möglichkeit, bei der Asbestentfernung tätig zu werden.

Impulse sind nach wie vor auch vom **Neubaubereich** zu erwarten. Das gilt insbesondere für den Wohnungsbau, der auf der Basis einer angespannten Marktlage in vielen Städten weiter von einer großen Nachfrage ausgehen kann. Davon profitieren sowohl Dachdecker- als auch Zimmerer-Betriebe. Für das Zimmerer-Handwerk kommt hinzu, dass sich die Nachfrage nach Häusern, die überwiegend aus dem Baustoff Holz bestehen, zuletzt ausgeweitet hat. So liegt die Quote für Häuser in Holzbauweise bei Wohngebäuden mittlerweile bei 21,3% und bei Nichtwohngebäuden bei 21,7%. Dies entspricht einem Anstieg um jeweils fast einem Prozentpunkt. Diese Zahlen für das Jahr 2021 deuten weiterhin auf große Aktivitäten im Holzbau hin. Andererseits bleibt abzuwarten, inwieweit die stark steigenden Preise und ein Materialmangel den Markt im laufenden Jahr beeinflussen werden

und diese positive Entwicklung stoppen (► **Abbildung 17, S. 21**).

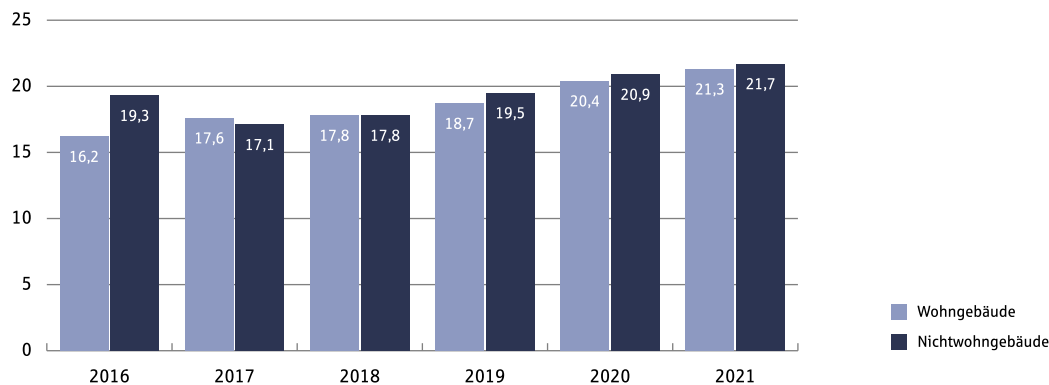
Die Genehmigungszahlen insgesamt weisen ungebrochen eine stark steigende Tendenz auf. So wurde im Jahr 2021 insgesamt der Bau von knapp 329.000 Wohneinheiten erteilt. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um gut 8.000 oder 2,6%. Das Ziel der Bundesregierung, im Jahr 400.000 Wohnungen zu errichten, dürfte angesichts der Rahmenbedingungen, die vom Materialmangel geprägt sind, schwer zu erreichen sein. Gleichwohl dürfte die Zielsetzung aller Voraussicht nach bei entsprechenden Förderbedingungen zumindest von der Nachfrageseite aus im Wohnungsbau für Belebung sorgen (► **Abbildung 18, S. 22**).

Chancen sind auch mit der **demografischen Entwicklung** verbunden. So ist eine **Vererbungswelle** in der Gesellschaft im Gange, bei der auch Wohnraum den Eigentümer wechseln wird. Das ist häufig mit dem Wunsch des neuen Besitzers nach Veränderungen, Sanierung und Ausbau verbunden. Gerade wenn das Dachgeschoss oder die Dacheindeckung betroffen sind, ist der Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ hierfür prädestiniert.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für spezialisierte Unternehmen sowohl des Dachdecker- als auch des Zimmerer-Handwerks ist die Umsetzung der wachsenden **technologischen Ansprüche**.

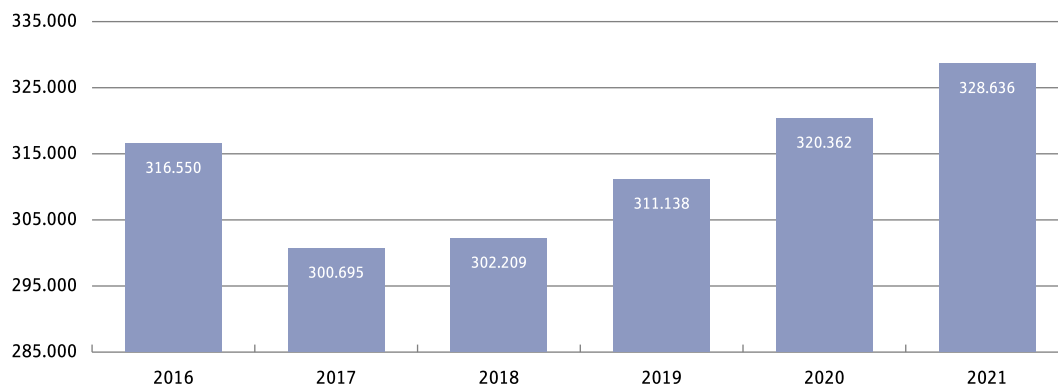
Abbildung 17:
Quote der genehmigten Gebäude in Holzbauweise

- in % -



Quelle: Holzbau Deutschland/Bund Deutscher Zimmermeister

Abbildung 18:
Entwicklung Wohnungsbaugenehmigungen



Quelle: Statistisches Bundesamt

Nicht nur der Umgang mit Solarenergie und mit energetischer Sanierung im Verbund mit einer zeitgemäßen Gebäudeautomation sollte für moderne Betriebe selbstverständlich sein. Hinzukommen für Dachdecker-Unternehmen Techniken der Dachentmoosung und der Selbstreinigung von Ziegeln, die Nutzung von Solarpfannen und von Schadstoff absorbierenden Dachsteinen. Deutlich zunehmen wird in Zukunft auch der Einsatz von Drohnen, um Schäden an der Gebäudehülle anhand von Fotos, die direkt in einer Cloud gespeichert werden, ermitteln zu können. Voraussetzung für den Umgang mit dieser Technologie sind technisches Grundverständnis und Internetaffinität sowie seit 2021 der Erwerb eines „Drohnen-Führerscheins“ laut EU-Drohnenverordnung.

Ein offener Umgang mit neuer Technik bzw. virtuellen Kommunikationsformen ist auch generell notwendig, um Kunden online über eine Webseite bzw. über soziale Netzwerke anzusprechen. Darüber hinaus sind Chancen mit der immer weiter verbreiteten Nutzung von Building Information Modeling (BIM) verbunden. Unternehmen, die bei solchen Auswirkungen der Digitalisierung nicht Schritt halten, drohen bereits im Ausschreibungsverfahren auf der Strecke zu bleiben.

Ein weiterer Aspekt, der dem Gewerbe der Zimmerer und vor allem dem Handwerk der Dachdecker zugutekommen könnte, sind die bisweilen **extremen Unwetter**. Die Abstände zwischen schweren Stürmen, die enorme Schäden verursachen, sind zum Teil sehr kurz. Dazu können Hochwasserereignisse zu enormen Schäden an Gebäuden führen,

die auch das Dach bzw. das gesamte Gebäude betreffen. Das hat der Sommer 2021 gezeigt, als es in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen zu Unwetterkatastrophen kam. Die Häufigkeit entsprechender Ereignisse kann die Nachfrage nach Fachleuten für die Beseitigung von Schäden, aber auch nach qualitativ guter Dachdeckerarbeit bei der Ersteindeckung forcieren. Zudem können die extremer werdenden Wetterverhältnisse auch zu regelmäßigen Einnahmen für das Dachdecker-Handwerk führen. Denn auch Vorsorgemaßnahmen und **regelmäßige Wartung** werden von Hauseigentümern erwogen, damit das Hausdach auch über lange Sicht schwere Unwetter übersteht. Dachdecker-Unternehmen sind daher gut beraten, auch Dachwartungsverträge in ihre Dienstleistungspalette aufzunehmen.

Impulse gehen auch weiterhin vom niedrigen **Zinsniveau** aus, wobei sich dieser Effekt zuletzt relativiert hat. Es sind Tendenzen erkennbar, dass es zu einer Zinswende kommen wird. Gleichwohl ist das Zinsniveau noch immer so niedrig, dass es grundsätzlich als investitionsfördernd eingestuft werden kann (Stand Mai 2022).

Risiken für das Dachdecker- und Zimmerer-Handwerk

Die größten Risiken für den Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ gehen auf die stark **steigenden Einkaufspreise** zurück. Bereits in der Folge der Corona-Krise wurde im Jahr 2021 ein enormer Preisauftrieb für zahlreiche Materialien, die der Wirtschaftszweig benötigt, festgestellt. Das betraf und betrifft beispielsweise Dämmma-

terial, Türen und Fenster sowie Energie und Kraftstoffe. Im besonderen Maße leiden die Zimmereien unter dem deutlichen Anstieg der Holzpreise. Diese sind im Jahr 2021 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um etwa 50% gestiegen, wie die monatlich erhobenen Indexwerte aufzeigen. Diese Entwicklung ging im Jahr 2022, ab Ende Februar getrieben durch den russischen Krieg gegen die Ukraine, weiter und belastet die Unternehmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Arbeiten der Unternehmen im untersuchten Wirtschaftszweig dadurch erheblich verteuern, was sich wiederum auf die Preise im Immobiliensektor auswirkt.

Auch der **Fachkräftemangel** wird den Wirtschaftszweig noch lange beschäftigen. Da viele Mitarbeiter sehr früh in Rente gehen und die Altersstruktur auf Verrentungseffekte hinweist, ist es wichtig, die verbliebenen Mitarbeiter zu halten und um neue zu werben. So haben sich in vielen Betrieben mittlerweile Bindungsinstrumente wie Fahrtkostenzuschüsse, eine erhöhte Anzahl von Mitarbeitergesprächen und gemeinschaftliche Aktivitäten etabliert. Neue Mitarbeiter zu werben, die über eine entsprechende Qualifikation verfügen, geht im besonderen Maße über den Ausbildungsmarkt. Hier profitieren das Dachdecker- und das Zimmerer-Gewerbe von einem guten Ansehen der Ausbildung innerhalb des Bauhandwerks. Gegen den Trend aller Wirtschaftszweige in Deutschland haben sich die Auszubildendenzahlen in den letzten Jahren in beiden Segmenten erhöht. Dabei spielen im Dachdecker-Gewerbe die Technisierung und im Zimmerer-Handwerk Nachhaltigkeitsaspekte eine große Rolle. Beide Faktoren wirken auf weite Teile der heute jungen Generation anziehend.

Die fortschreitende technologische Entwicklung bringt noch ein weiteres Problem mit sich. Die zahlreichen im Wirtschaftszweig vertretenen kleinen und sehr kleinen Unternehmen können mit der **Entwicklung teilweise nicht Schritt halten**. Als Ein- oder Zweimannbetriebe haben sie weder die personellen Kapazitäten noch eine entsprechende finanzielle Ausstattung für Investitionen und Weiterbildungsaktivitäten. Gerade Unternehmen, die seit Jahrzehnten am Markt sind und seitdem vom selben Betriebsinhaber geführt werden, können teilweise der technologischen Entwicklung

nicht folgen und müssen sich auf traditionelle Arbeiten fokussieren. Damit steht ihnen dieses Umsatzpotenzial mit Wachstumschancen nicht zur Verfügung. Zudem müssen sie befürchten, auch bei traditionellen Arbeiten künftig ausgeschlossen zu werden, wenn sie mit der Digitalisierung, die den gesamten Bauprozess begleitet, nicht Schritt halten. So wird beispielsweise BIM immer mehr zum Standard bei der Realisierung von Bauprojekten, für den jedes einzelne Gewerk qualifikatorische und technische Voraussetzungen schaffen muss.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob gerade kleine Handwerksbetriebe überhaupt weitergeführt werden können, wenn der Betriebsinhaber altersbedingt ausscheidet. Vielen Unternehmern des Bauhandwerks gelingt es nicht, die **Unternehmensnachfolge** zu sichern. Die Übernahme durch ein Familienmitglied, was in vergangenen Jahren und Jahrzehnten häufig die Regel war, ist eher unüblich geworden. Oftmals neigt der Nachwuchs dazu, das Angebot der Eltern, den Betrieb weiterzuführen, abzulehnen. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren auch erfolgreich geführte Dachdecker- und Zimmerer-Betriebe geschlossen werden, weil kein Nachfolger gefunden wird.

Nach wie vor bereitet auch die **Zahlungsmoral** einiger Kundengruppen Sorgen und führt in einzelnen Fällen zu größeren Problemen. Das gilt am wenigsten für private Auftraggeber, die zu knapp 70% ihre Rechnungen innerhalb von zwei Wochen bezahlen. Das geht aus einer Umfrage des ZVDH unter seinen Mitgliedsbetrieben hervor. Eine deutlich schlechtere Zahlungsmoral weist hingegen die öffentliche Hand aus, die noch nicht einmal zu 20% ihre Rechnungen innerhalb von 14 Tagen bezahlt. Knapp 30% der öffentlichen Auftraggeber brauchen sogar zwischen 5 und 12 Wochen, 5,6% sogar länger als 12 Wochen. Das kann zu Liquiditätsproblemen führen. Angesichts der aktuellen Preissteigerungen auf der Einkaufsseite und der Tatsache, dass Materialien häufig vorfinanziert werden müssen, verschärft sich dieses Problem zusätzlich.

Insbesondere für das Zimmerer-Gewerbe kam in den letzten Jahren ein weiterer Risikofaktor auf: So hat sich der **Schadholzeinschlag** durch Insek-

tenbefall innerhalb der letzten fünf Jahre mehr als verzehnfacht. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, gingen im Jahr 2020 von 60 Mio. m³ Schadholzeinschlag deutlich mehr als 40 Mio. m³ auf Insektenschäden zurück. Damit ist der Insektentbefall mittlerweile die Hauptursache für den Einschlag von Schadholz und hat in seiner Bedeutung sogar Wind- und Sturmereignisse überflügelt. Diese Entwicklung kann dazu führen, dass auch heimisches Holz knapp wird und dazu beiträgt, dass die ohnehin stark steigenden Preise weiter nach oben klettern.

Aspekte der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsaspekte spielen im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ eine große Rolle. Denn gerade Gewerke wie diese haben erheblichen Einfluss auf die **Energieeffizienz von Gebäuden** und damit auf die Möglichkeit, in Deutschland einen klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen. Der Dämmung von Dachboden und des Daches selbst kommen im Rahmen einer besseren Energetik eine Schlüsselrolle zu. Das wirkt sich auf den Wirtschaftszweig zusätzlich positiv aus, da die energetische Sanierung von Wohnhäusern seit dem Jahr 2020 steuerlich gefördert wird. Darüber hinaus hat das Bundesverfassungsgericht im April 2021 ein Urteil gefällt, das eine weitergehende Beachtung und Bekämpfung des Klimawandels vorschreibt. Auch die neue Bundesregierung hat das Thema Energieeffizienz von Gebäuden in den Fokus gerückt und für das Jahr 2023 aktualisierte und strengere Förderrichtlinien angekündigt.

Darüber hinaus wird die **EU-Taxonomie** weiterentwickelt und werden Nachhaltigkeitsziele europaweit bewertet und klassifiziert. Dies betrifft Branchen mit hohen Treibhausgasemissionen, etwa den gesamten Immobilienbereich, zu dem zumindest mittelbar das Baugewerbe hinzugerechnet werden kann. Die Europäische Kommission weist darauf hin, dass bis zum Jahr 2030 innerhalb der EU insgesamt 35 Mio. Gebäude energetisch saniert werden müssen, um die Emissionsziele zu erreichen. Konkret hat das Bundesbauministerium das Ziel definiert, bis zu diesem Zeitpunkt die Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor im Vergleich zu 1990 um mehr als zwei Drittel zu senken. Das auf Energetik spezialisierte Handwerk der

Dachdecker und Zimmerer dürfte von diesen Vorgaben in den nächsten Jahren profitieren.

Die Bundesregierung hat zudem mit dem **„Qualitätssiegel Nachhaltiges Bauen“** ein Instrument geschaffen, mit dem Wohnungsneubau und Komplettisanierungen ganzheitlich nach Nachhaltigkeitskriterien bewertet werden. Dabei werden besondere Anforderungen an Baumaterialien und deren Gewinnung, an CO₂-Emissionen und Primärenergie gestellt. Darüber hinaus wurden Kriterien an Ökonomie, Barrierefreiheit und soziokulturelle Qualität definiert. Die Qualitätssiegel, die in den Ausprägungen „PLUS“ und „PREMIUM“ erworben werden können, sind seit April 2022 beispielsweise verpflichtend bei KfW-Fördermittel für den Wohnungsneubau.

Insbesondere für das Gewerk der Zimmerer spielt der verwendete **Baustoff Holz** unter Nachhaltigkeitsaspekten eine wichtige Rolle. Die Diskussionen um den Klimawandel haben den Holzbau mehr in den Mittelpunkt gerückt und die Nachfrage gestärkt. Schließlich gilt die Holzbauweise als zukunftsfähig, energetisch wirkungsvoll und nachhaltig. Bereits die Zahlen für die Jahre 2020 und 2021 zeigen entsprechende Effekte: Sowohl bei Wohngebäuden als auch bei Nichtwohngebäuden hat die Quote der in Holzbauweise errichteten Bauten erstmals die 20-Prozent-Hürde genommen, zuletzt wurden mehr als 21% erreicht. Dies deutet darauf hin, dass Holzbau im Kommen ist und von der Nachhaltigkeitsdiskussion profitiert. Der Bund der Zimmermeister verwendet daher in seiner Pressearbeit den Slogan „Holzbau ist Klimaschutz“.

Für Dachdeckerei-Betriebe gibt es ebenfalls die Möglichkeit, sich mit nachhaltigen Schwerpunkten zu spezialisieren. Das gilt im besonderen Maße für das Geschäftsfeld rund um die Nutzung der **Sonnenenergie**. Die Installation entsprechender Anlagen dürfte auf der Basis eines verstärkten Energiebewusstseins an Bedeutung gewinnen. Dazu kommt der russische Krieg gegen die Ukraine, der das Thema regenerative Energien als Ersatz für russisches Öl oder Gas verstärkt in den Mittelpunkt rückt. Das gilt im besonderen Maße auch für gewerbliche Bauten, die generell mit Solarplatten versehen werden sollen. Aber auch spezielle Solarziegel, aus denen Energie gewonnen werden kann,

prägen den Markt. Insbesondere Ein- und Zweifamilienhäuser können auf solche Lösungen zurückgreifen, um die optischen Beeinträchtigungen, wie sie durch traditionelle Solaranlagen entstehen, zu minimieren.

Sowohl für das Dachdecker- als auch für das Zimmerer-Gewerbe bietet sich die Möglichkeit, das eigene nachhaltige Arbeiten durch eine **Zertifizierung** zu dokumentieren. Sie können damit als nachhaltig agierende Unternehmen am Markt auftreten und gerade die Zielgruppen jüngerer Menschen, für die das Thema eine wichtige Rolle spielt, gewinnen. Das kann darüber hinaus für Gebäude gelten, bei denen Vorschriften des Denkmalschutzes zu beachten sind, die aber dennoch für die Gewinnung von Solarenergie vorgesehen sind.

Insgesamt weist die Branche **geringe Nachhaltigkeitsrisiken** auf (S-ESG-Score Note B). Der S-ESG-Score beurteilt die Nachhaltigkeitsrisiken aller Branchen der deutschen Wirtschaft anhand eines quantitativen Modells, welches durch qualitative/zukunftsorientierte Expertenbeurteilungen vonseiten des Branchendienstes ergänzt wird. Er wird aus insgesamt zehn verschiedenen Indikatoren in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen Environment (E, Umwelt und Klima), Social (S, Soziales) und Governance (G, Unternehmensführung) gebildet. Der Score ist sektoral tief gegliedert und wird für alle WZ-Code-Ausprägungen (2-, 3-, 4- und 5-Steller) veröffentlicht. Der Ansatz wurde vom Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelt und wird gemeinsam mit dem Sparkassen-Rating (SR) unter dem Namen S-ESG-Score den Sparkassen zur Verfügung gestellt. Abonnenten der S-Branchenprognose erhalten neben der quantitativen Auswertung zusätzlich detaillierte schriftliche Analysen zu Nachhaltigkeitsthemen in den Branchen.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sorgen für hohes Differenzierungspotenzial

Das Feld der Sanierung und Restaurierung bietet den Unternehmen viele, sehr unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu spezialisieren. Das gilt für technologisch anspruchsvolle **Modernisierungsarbeiten** rund um das Dach und den Dachstuhl, es gilt für den Einbau von Fenstern, die Erweiterung und den Ausbau des Dachbodens oder auch

für die Entfernung von Asbestplatten. Das Kerngeschäft rückt damit für viele Unternehmen eher an den Rand der Produktpalette, während spezialisierte Tätigkeiten im Bereich Sanierung gerade für kleinere Unternehmen infrage kommen.

Weiteres Differenzierungspotenzial liegt in anderen technologischen Segmenten wie beispielsweise im **Einsatz von Drohnen**. Sowohl Dachdecker- als auch Zimmerer-Betriebe haben so die Möglichkeit, schlecht erreichbare Stellen aus der Luft zu erfassen und entsprechende Bilder direkt an die Person weiterzuleiten, die das Sanierungspotenzial der entsprechenden Stelle beurteilen soll. Der Einsatz solcher Technologien ist effektiv und zeitsparend.

Auch das weite Feld von **Fotovoltaik und Solarthermie** steht nach wie vor als Differenzierungsmöglichkeit offen. Wer eine entsprechende Kompetenz nachweist oder mit anderen Gewerken (Elektroinstallateure, Sanitär-, Heizungs- und Klima-Techniker) zusammenarbeitet, der sollte entsprechende Leistungen zusätzlich anbieten. Das gilt zudem für die Verlegung von Solardachziegeln, die zusätzliche technische Kenntnisse voraussetzt. Auch die Pflege und die Reinigung von Fotovoltaikanlagen, die seit Jahren in Betrieb sind und durch Mikroorganismen verunreinigt wurden, ist eine Differenzierungsmöglichkeit für spezialisierte Betriebe. Dieses Geschäftsfeld dürfte angesichts der geplanten Offensive bei der Nutzung regenerativer Energien an Bedeutung gewinnen. Eine entsprechende Differenzierung ist daher zu empfehlen.

Dazu kommt die Möglichkeit, einen **24-Stunden-Service** anzubieten und bestimmte Leistungen innerhalb einer bestimmten Zeit zu garantieren. Dies bietet sich beispielsweise bei undichten Dächern an, was in der Regel einen sehr eiligen Auftrag auslöst. Wer sich hier regional einen Namen machen kann und schnell und zuverlässig reagiert, wird mit dieser Dienstleistungsdifferenzierung erfolgreich sein.

Die **Differenzierungsmöglichkeiten beim Preis und bei den Zahlungsbedingungen** sind grundsätzlich beschränkt. Häufig kann nicht so großzügig kalkuliert werden, dass in erheblichem Maße Rabatte eingeräumt werden können. Zuletzt hat

sich die Umsatzrentabilität allerdings verbessert. Das erhöht den Spielraum, den Kunden bei der Bezahlung von Rechnungen Skonti einzuräumen. So könnten die Debitorenlaufzeit, die im Schnitt bei etwa drei Wochen liegt, verkürzt und die Liquidität erhöht werden.

Das **Markenbildungspotenzial** einzelner Betriebe ist begrenzt. Schließlich sind die allermeisten Unternehmen nur auf lokaler oder regionaler Ebene tätig. Dennoch findet für die Gewerke der Dachdecker und der Zimmerer auf Verbandsebene der Versuch statt, eine Marke zu bilden und vor allem das Handwerk positiv in den Köpfen der Menschen zu verankern. Das hat auf der einen Seite das Ziel, Kunden zu gewinnen. Im Vordergrund steht momentan allerdings die Gewinnung junger Menschen für eine Ausbildung. So ist beispielsweise das Dachdecker-Handwerk dazu übergegangen, Filme und Bilder auf YouTube und Instagram zu posten und dadurch einen Einblick in den Beruf des Dachdeckers zu geben.

Die Möglichkeit, sich einen guten Ruf als Handwerks- und Ausbildungsbetrieb aufzubauen, bieten auch **Bewertungsportale im Internet**. Schlechte Bewertungen führen häufig zur Ablehnung durch Kunden, aber vor allem auch durch potenzielle Arbeitnehmer. Daher ist es anzuraten, entsprechende Einträge regelmäßig zu prüfen und gegebenenfalls eigene Kunden, Mitarbeiter und Auszubildende zu bitten, Bewertungen abzugeben.

Der traditionelle **Vertriebsweg** des Dachdeckers und des Zimmerers, die noch immer übliche Mund-zu-Mund-Propaganda, reicht mittlerweile im Regelfall allerdings nicht mehr aus. Als Alternative stehen der Branche Ausschreibungsdatenbanken im Internet zur Verfügung. Zugenommen hat die Bedeutung von Onlineplattformen, über die Handwerksbetriebe ihre Dienste anbieten können, indem sie einen bestimmten Preis unterbieten. Diese Form der Auftragsvergabe hat sich in Teilen des Handwerks bereits etabliert und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Beispiele großer Auftragsportale sind my-hammer.de und blauarbeit.de. Dabei darf die Gefahr des Preisdumpings allerdings nicht übersehen werden.

Das Differenzierungspotenzial im Wirtschaftszweig ist insgesamt recht hoch. Zudem gewinnen die Digitalisierung und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Bauhandwerk an Bedeutung.

Aktuelle Meldungen

Höhere Mindestlöhne im Dachdecker-Handwerk:

Der sogenannte Mindestlohn I für ungelernte Beschäftigte im Dachdecker-Handwerk liegt seit dem 1.1.2022 bei 13 € pro Stunde. Zum 1.1.2023 ist ein weiterer Anstieg um 0,30 € vorgesehen. Der Mindestlohn II, der für Beschäftigte mit Ausbildungsabschluss gilt, liegt bei 14,50 € und steigt im Jahr 2023 auf 14,80 €.

Baugenehmigungszahlen Anfang 2022 auf Vorjahresniveau:

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau lag nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Februar 2022 bei 28.060 Wohneinheiten. Dieser Wert liegt um 6,6% unter dem des Vorjahres. In der Summe liegen die Zahlen der Monate Januar und Februar auf Vorjahresniveau, da der Januar 2022 überdurchschnittliche Genehmigungszahlen erbrachte. Die Entwicklung der Vorjahre war jeweils positiv. So stieg die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 2,6% (► [Abbildung 18, S. 22](#)).

Dach und Holz International 2022: Die Branchenmesse Dach und Holz International findet vom 5.7. bis 8.7.2022 in Köln statt. Die Corona-Krise hatte eine Verlegung vom Februar in den Juli notwendig gemacht. Die letzte Messe dieser Art wurde unmittelbar vor der Corona-Krise veranstaltet. Anfang des Jahres 2020 hatten 600 Aussteller vor mehr als 50.000 Besuchern in Stuttgart die Leistungen von Zimmerern, Dachdeckern und Spenglern präsentiert.

Folgende Trends sind zurzeit im Dachdecker- und Zimmerer-Gewerbe erkennbar

- Die energetische Sanierung von Gebäuden prägt den Wirtschaftszweig angesichts der Klimaziele und der Bedeutung des Gebäudesektors bei der CO₂-Emission noch über Jahre.
- Im Rahmen der Energiewende und der Nachhaltigkeitsdiskussion erlebt die Solarenergie ein Comeback, was den Wirtschaftszweig, ins-

besondere das Dachdecker-Gewerbe, erheblich stützt.

- ▶ Hohe Preise auf der Einkaufsseite, die unter anderem infolge der Corona-Krise und durch den Ukraine Krieg zustande kommen, stellen im Jahr 2022 und gegebenenfalls darüber hinaus einen wichtigen, risikobehafteten Faktor dar.
- ▶ Die im Baugewerbe insgesamt zurzeit noch unterentwickelte Digitalisierung wächst in ihrer Bedeutung und fordert die Unternehmen heraus.

Glossar

- ▶ **Abbund** Exaktes und systemgerechtes Zusammenstellen von zugeschnittenen Hölzern für die Weiterverarbeitung durch den Zimmermann. Abgebunden werden beispielsweise Fachwerkwände und Dachkonstruktionen.
- ▶ **Abdichter** Kein Vollhandwerk, sondern Teiltätigkeit, die von Dachdeckern oder anderen Spezialisten wahrgenommen wird. Die Abdichtung dient dem Schutz des Gebäudes oder anderer Bauwerke vor Wasser und Feuchtigkeit. Spezialisierte Abdichtungsunternehmen sind nach der Wirtschaftszweige-Systematik von 2008 nicht mehr dem Bereich „Dachdeckerei und Zimmerei“ zugeordnet.
- ▶ **Ausbaugewerbe** Zusammenfassung verschiedener Wirtschaftszweige, die in erster Linie Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten an Gebäuden vornehmen.
- ▶ **Ausschreibung** Aufforderung eines Auftraggebers zur Abgabe eines Angebots für bestimmte Leistungen im Baugewerbe. Die Ausschreibung erfolgt entweder öffentlich (z.B. über das Internet) oder es werden bestimmte Handwerker und Bauunternehmen direkt angefragt. In der Regel erhält das preisgünstigste und terminlich beste Angebot den Zuschlag (Vergabe).
- ▶ **Bauhauptgewerbe** Zusammenfassung von Unternehmen des Hochbaus, des Tief- und Straßenbaus und verschiedener einzelner Gewerbe. Zum Bauhauptgewerbe gehören vor allem auch Baukonzerne und Bauunternehmen, die Handwerker wie Maurer, Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker und Bautischler beschäftigen.
- ▶ **Baunebengewerbe** Überwiegend handwerklich orientierter Teil des Baugewerbes. Das Baunebengewerbe sorgt für die Endfertigstellung von Bauten und deren Funktionalität. Zum Baunebengewerbe zählen Handwerksberufe wie Fliesenleger, Elektroinstallateure, Klempner, Glaser, Bodenleger sowie Maler und Lackierer.
- ▶ **Bitumenbahnen** Beidseitig mit Bitumen beschichteter Baustoff zur Gebäudeabdichtung. Dieser wird vor allem bei der Abdichtung und zur Deckung von Dächern verwendet.
- ▶ **Building Information Modeling (BIM)** Methode zur digitalen Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Bauprojekten, die die Bearbeitung von Planungsunterlagen erleichtert und die Änderungen für alle Beteiligten unmittelbar sichtbar macht.
- ▶ **Dachdecker** Dreijähriger handwerklicher Ausbildungsberuf. Dachdecker sorgen für Dachendeckungen aller Art einschließlich Dachteererei und Dachschindlerei. Dazu kommen Metallarbeiten am Dach, das große Feld der Dachsanierung und die Installation von Fotovoltaikanlagen sowie Sonnenkollektoren zur Warmwassergewinnung.
- ▶ **Dachneigung** Neigung der Dachschräge in Prozent, deren Zulässigkeit von den Bebauungsplänen und Herstellervorschriften abhängt. Steildächer neigen sich um etwa 40 Grad. Bei Dächern unter 22 Grad wird von flach geneigten Dächern gesprochen.
- ▶ **Dampfbremse** Folie zur Sicherstellung der Luftdichtheit des Hauses. Sie wird insbesondere beim Dachausbau eingesetzt.
- ▶ **Digitalisierung des Baugewerbes** Optimierung der betrieblichen Prozessabläufe und Geschäftsmodelle mit digitalen Mitteln und durch digitale Vernetzung, beispielsweise mithilfe von → Building Information Modeling (BIM).
- ▶ **Fotovoltaik** Direkte Umwandlung des Sonnenlichts in elektrische Energie mithilfe von Solarzellen. Auftretendes Licht wird absorbiert, dabei entsteht eine Spannung. Solarstromerzeugung wird über das Erneuerbare-Energien-Gesetz staatlich gefördert.
- ▶ **Gewerk** Zusammenfassung bestimmter handwerklicher und bautechnischer Arbeiten im Bauwesen. Ein Gewerk umfasst alle Arbeiten, die traditionell vom Handwerk durchgeführt werden. In der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) gibt es eine einheitliche Unterteilung der Gewerke. Teil C der VOB beschreibt dabei die allgemeinen technischen Vertragsbedingungen für Bauleistungen nach Gewerken.
- ▶ **Holzleimbau** Teil des Holzingenieurbaus. Mithilfe des Holzleimbaus werden große Konstruktionen wie Tennishallen überspannt.

- ▶ **Holzrahmenbau** Ursprüngliche Konstruktionsform für Fertighäuser. Die Wände bestehen hierbei aus rahmenartig zusammengefügt Holzständern.
- ▶ **Ingenieurholzbau** Tätigkeitsfeld von Bauingenieuren, die bei der Errichtung von großen Gebäuden und Konstruktionen hauptsächlich und auch in tragenden Teilen Holz verwenden. Im Ingenieurholzbau werden zum Teil sehr große Gebäude errichtet.
- ▶ **Schadholzeinschlag** Volumen des in Deutschland durch Baumfälltätigkeiten geschlagenen Holzes, das auf Schäden zurückzuführen ist, die etwa durch Stürme oder Insektenbefall hervorgerufen wurden.
- ▶ **Schiefer** Material zur Dacheindeckung oder Fassadenbekleidung. Es bildet sich aus Tongesteinen, die besonders viele Glimmerminerale bilden konnten, und hat in der Regel einen silbrigen Glanz.
- ▶ **Smart Building** Automation und zentrale Bedienung von Zweckgebäuden. Dabei stehen Sicherheit, Brandschutz und Energieeffizienz im Vordergrund. Abzugrenzen ist der Begriff vom Smart Home, das sich auf Privathaushalte bezieht.
- ▶ **Smart Home** Wird auch als „intelligentes Wohnen“ bezeichnet und meint technische Verfahren unter Zuhilfenahme von Datenvernetzung und Fernsteuerung zur optimalen Gestaltung des privaten Wohnbereichs.
- ▶ **Solardachziegel** Dachziegel mit integrierter Fotovoltaik. Mit ihnen wird die gesamte Dachfläche eingedeckt, sodass optisch kaum mehr Beeinträchtigungen bestehen und traditionelle Eindeckungen ersetzt werden können.
- ▶ **Solarthermie** Umwandlung von Sonnenenergie in Wärmeenergie, z.B. Warmwassergewinnung durch Sonnenkollektoren.
- ▶ **Tageslichtröhre** Röhrenkonstruktion zwischen Dach und fensterlosem Raum, die durch eine stark reflektierende Innenbeschichtung Tageslicht in einen nicht direkt an eine Außenwand oder an eine Dachfläche grenzenden Raum bringt.
- ▶ **Zimmerer (auch Zimmermann)** Dreijähriger handwerklicher Ausbildungsberuf. Zimmerer errichten Holzkonstruktionen vom Dachstuhl eines Wohnhauses bis hin zu Hallen oder Brücken. Dazu kommt das Betätigungsfeld Sanierung. Insbesondere an Altbauten aus Holz füh-

ren Zimmerer Sanierungs- und Reparaturarbeiten z.B. im Isolierungsbereich durch.

WZ-Code

86.21
88.10.1
47.73
71.1
47.78.1
29
10.71
43.32
41.1
93.11.....
20, 21
43.91.....
32.50.3
18.1
47.71, 47.72, 47.64.2.....
47.76.1
47.52.....
47.59.....
43.21.....
35.....
38.....
35.11.....
86.22.....
93.13.....
10.13.....
96.02.....
43.33.....
81.3
56.....
46.4
46.3
46.6
68.2, 68.3.....
87.....
27.....
22.....
26.5.....
23.3, 23.4.....
31.....
41.....
16.....
55.1
62.....
45.1
77.1
45.2
86.1
52.29.1, 49.41.....
43.34.....
28.....
32.50.1
24.....
25.61.....
78.....
49.3
01.1, 01.2.....
86.90.2
69.1
81.2
79.1
43.22.....
25.1
47.3
13, 14
42.....
01.4
70.22.....
36, 37
73.1
28.4
69.2
86.23.....

Branche

Allgemeinmediziner
Ambulante soziale Dienste
Apotheken
Architektur- und Ingenieurbüros
Augenoptiker
Automobilindustrie und Mobilität
Bäckereien
Bautischler und Bauschlosser
Bauträger, Erschließung von Grundstücken
Betrieb von Sportanlagen
Chemie, Pharma
Dachdeckerei und Zimmerei
Dentallabore
Druckgewerbe
Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Sportartikel
Einzelhandel mit Blumen und Pflanzen
Einzelhandel mit Metallwaren, Bau- und Heimwerkerbedarf
Einzelhandel mit Möbeln
Elektroinstallation
Energieversorgung
Entsorgungswirtschaft
Erneuerbare Energien
Fachärzte
Fitnesscenter
Fleischereien
Frisör- und Kosmetiksalons
Fußboden- und Fliesenleger
Garten- und Landschaftsbau
Gastronomie -Speisen und Getränke
Großhandel mit Konsumgütern
Großhandel mit Lebensmitteln
Großhandel mit Maschinen und IKT-Geräten
Grundstücks- und Wohnungswesen
Heime
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Herstellung von Instrumenten
Herstellung von Keramik und Porzellan
Herstellung von Möbeln
Hochbau
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
Hotellerie
IT-Service
Kfz-Handel
Kfz-Vermietung
Kfz-Werkstätten
Krankenhäuser
Logistik
Maler, Lackierer, Glaser
Maschinenbau
Medizintechnik
Metallerzeugung und -bearbeitung
Oberflächenveredelung und Wärmebehandlung
Personal- und Stellenvermittlung
Personenbeförderung
Pflanzenanbau
Physiotherapie, Massagen
Rechtsberatung
Reinigungsbetriebe
Reisebüros und Reiseveranstalter
Sanitär, Heizung und Installation
Stahl- und Leichtmetallbau
Tankstellen
Textil und Bekleidung
Tiefbau
Tierhaltung
Unternehmensberatung
Wasserversorgung, Abwasserentsorgung
Werbung
Werkzeugmaschinenbau
Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Zahnärzte

Abgeschlossen am: 10.6.2022

Herausgeber:

Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhaltlich verantwortlich:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.
Volkswirtschaft, Finanzmärkte und
Wirtschaftspolitik
Charlottenstraße 47
10117 Berlin
branchenwissen@dsgv.de

Redaktion:

S-Management Services GmbH
Am Wallgraben 115
70565 Stuttgart
Telefon 0711 7822-1414
kundenservice@dsv-gruppe.de

Satz:

pagina GmbH, Tübingen

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck und Vervielfältigung sind ohne
vorherige Zustimmung der S-Management
Services GmbH nicht gestattet.

Alle Angaben unterliegen sorgfältiger Prüfung.
Eine Gewähr kann jedoch nicht übernommen
werden.

Die S-Management Services GmbH ist ein
Unternehmen der DSV-Gruppe.

© 2022 S-Management Services GmbH,
Stuttgart

© S-MS 610 040 008 / 06.2022

